Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.:
G. Wagner
in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 601

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Mittwoch, 29. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

„Der Kurs der öffentlichen Meinung."

Aus den neuen Zeitungsgründungen schöpft die „Kreuzztg." die befriedigende Ueberzeugung, daß es mit dem Liberalismus zu Ende geht.

„Berlin erhält drei neue Zeitungen, zwei antisemitische und eine agrarische; Köln bekommt eine katholisch-agrarische Zeitung, während man in Münster schon mit der Gründung eines solchen Blattes vorangegangen ist. Da sieht man klar, wohin der Kurs der öffentlichen Meinung geht — Antisemitismus und Agrarierthum sind die herrschenden Mächte unserer Zeit. Der Liberalismus dagegen, der in seiner Gesammtheit nach der Rechnung der „Kreuzztg." im Reichstage nur noch 70 bis 80 Sitze hat, ist seit dem Kulminationspunkt in den 70er Jahren auf dem absteigenden Aste angelangt, und es kann kein Zweifel sein, daß er, eingekeilt zwischen die Sozialdemokratie und den christlich-konservativen Parteien, zuletzt wie von zwei Mühlsteinen zerrieben werden muß. Er stellt eine absterbende Weltanschauung dar, die in früheren Zeiten, z. B. unter der absoluten Monarchie vielleicht ihre Berechtigung hatte, aber jetzt nur noch auf Grund einer alten Gewohnheit sein Dasein fristet und weiter streitet, um sich noch das Holz zu seinem Sarge zu erkämpfen."

Das ist sehr schön gesagt, wird aber dem Liberalismus so wenig schaden, wie ihm ähnliche Todesprophezeiungen bisher geschadet haben. Die hohe Miene, mit welcher die „Kreuzztg." über ihn aburtheilt, erhält überdies noch etwas besonders Merkwürdiges dadurch, daß die konservativen Gruppen zusammengenommen nicht mehr als 90 Sitze im Reichstage inne haben, während wir für den Gesammtliberalismus deren noch immer rund 100 behaupten. Aber in den Thatsachen, auf welche sie sich stützt, ist darum doch etwas enthalten, was allerdings zu denken giebt. Es ist richtig, daß eine Reihe liberaler Blätter mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, daß andere sogar zu Grunde gegangen sind, während die Neugründungen durchgehends agrarischen und antisemitischen Charakters sind. Wenn aber die „Kreuzztg." daraus zu dem Schlusse kommt, daß das deutsche Volk dem Agrarierthum und Antisemitismus rettungslos verfallen sei, so erlauben wir uns dazu doch ein starkes Fragezeichen. Kein Verständiger wird leugnen wollen, daß jene beiden Bewegungen eine große Gewalt über die Massen gewonnen haben. Werden sie dieselbe aber auch auf die Dauer zu behaupten vermögen? Das Agrarierthum wendet sich an den Eigennutz, der Antisemitismus an die niedrigsten Instinkte der menschlichen Natur: Neid, Mißgunst und Rassenhaß. Das sind Saiten, die sich durch eine gewissenlose Agitation leicht in starke Schwingung versetzen lassen. Aber auf die Dauer hält das nicht vor. Die agrarische Bewegung wird wieder zusammenschrumpfen, sobald erst die kleineren und mittleren ländlichen Besitzer dahinter gekommen sind, was es denn eigentlich mit den Versprechungen auf sich hat, durch die man sie jetzt geködert hat, damit sie den Großgrundbesitzern die Kastanien aus dem Feuer holen. Und was den Antisemitismus anlangt, so ist das eine geistige Krankheit, wie sie von Zeit zu Zeit ein Volk befällt. Aehnliche Krankheiten hat das deutsche Volk schon öfter durchzumachen gehabt und es hat sie ohne dauernden Schaden überwunden; so wird es auch den Antisemitismus überwinden. Und ihre ganze Entwickelung scheint zu der Erwartung zu berechtigen, daß die bedauerlichen Krankheitserscheinungen verhältnißmäßig schnell wieder verschwinden werden. An der Persönlichkeit ihrer Apostel läßt sich der sittliche Werth dieser Bewegung am besten abmessen. Einem nach dem andern dieser selbstlosen Vertheidiger des Volkes gegen die Ausbeutung widerfährt aber das Mißgeschick, daß er entweder von den eigenen Genossen als Lump entlarvt wird, oder mit den Strafgesetzen wegen ehrloser Vergehen in bedenklichen Konflikt geräth. Eine Statistik über „den Antheil der antisemitischen Führer am Verbrechen" müßte ganz merkwürdige Ergebnisse liefern. So viel aber ist sicher, daß die Ahlwardt u. Gen. nicht die Männer sind, die auf längere Zeit Einfluß auf das Denken und Fühlen eines im Kern gesunden Volkes gewinnen können. Vorübergehend vermögen sie die Gemüther zu verwirren und den liberalen Gedanken in den Hintergrund zu drängen, aber ihm die Wurzeln abzugraben vermögen sie ebensowenig, wie das den agrarischen Agitatoren gelingen wird.

Der Liberalismus vertritt den Gedanken der freien Entwickelung des Menschengeschlechts. Sein Untergang würde gleichbedeutend sein mit dem Stillstande und dem Verfall aller Kultur. Er ist nicht eine Parteimeinung, sondern eine Weltanschauung, durch welche die Menschheit auf die Höhe geführt worden ist, auf der sie heute angelangt ist. In langsamer, aber stetiger Entwickelung hat sich dieser Aufstieg vollzogen und er wird weiterhin keinen Stillstand erfahren. Der „Kurs der öffentlichen Meinung" mag einmal vorübergehend den richtigen Weg verlieren, er wird aber doch schließlich immer wieder in die Bahnen der liberalen Weltanschauung einlenken. Ein Zweifel daran wäre gleichbedeutend mit einem Zweifel an der Zukunft der Menschheit.

Deutschland.

⊙ **Posen,** 28. Aug. Wie wir schon mittheilten, ist vor etwa zwei Jahren bei Gelegenheit der Pensionirung eines Lehrers in der Stadt Pleschen die Frage grundsätzlich entschieden worden, ob die Ruhegehälter der Lehrer zur kommunalen Besteuerung herangezogen werden können oder nicht. Wir kommen heute auf diese bereits wiederholt behandelte Frage und speziell auf den in der Sonntagausgabe an dieser Stelle besprochenen Pleschener Fall aus dem Grunde nochmals zurück, weil in derselben Zeit aus Anlaß und im Zusammenhange mit der erwähnten Pensionirung in Pleschen zugleich noch eine andere interessante Frage entschieden worden ist. Der betreffende Lehrer bekleidete nämlich auch das Amt eines Kantors der evangelischen Kirche zu Pleschen; Lehramt und Kantoramt waren „organisch" miteinander verbunden. Wie das gegenwärtig noch öfters der Fall ist, wurde dem bezeichneten Lehrer mit Rücksicht auf sein Einkommen aus dem Kirchenamt von dem etatsmäßigen Einkommen der von ihm verwalteten Lehrerstelle jährlich ein gewisser Betrag abgezogen. Dieser Betrag, den, falls der Lehrer kein Kirchenamt inne gehabt hätte, die Schulkasse hätte zahlen müssen, belief sich während der Amtszeit, die der Emeritus aufzuweisen hatte, auf ca. 5000 Mark. Als die Pensionirung eintrat, setzte die Regierung zu Posen die Pension auf Grund des Einkommens aus dem Lehr- und Kirchenamte fest und wies die Schulkasse an, an den Emeritus die gesammte Pension zu bezahlen, also auch das Ruhegehalt, welches dem in den Ruhestand getretenen Lehrer auf Grund seines Einkommens aus einem Kirchenamte zustand, und zwar letzteres deswegen, weil Lehr- und Kantoramt organisch miteinander verbunden waren. Es ist leicht erklärlich, daß die Schulgemeinde sich weigerte, denjenigen Betrag der Pension zu zahlen, der dem Emeritus auf Grund seines Kantoramtes zukam. Der Schulvorstand wandte sich deshalb an den Minister, wurde aber abschlägig beschieden. Darauf beschritt der erstere den Rechtsweg, wurde aber in sämmtlichen Instanzen gleichfalls zurückgewiesen.

* **Berlin,** 27. Aug. Zur Regelung der Arbeitszeit im Bäckereigewerbe hat bekanntlich die Kommission für Arbeiter-Statistik nach eingehenden statistischen Erhebungen dem Bundesrath eine Reihe von Grundsätzen empfohlen:

1. Die Arbeitszeit der Gehilfen auf zwölf Stunden per Schicht bei höchstens sieben Schichten in der Woche festzulegen; 2. die Arbeit der Lehrlinge den Gehilfen gegenüber zu erleichtern; 3) für Sonn- und Festtage bei den Bäckergehilfen eine sechzehnstündige, bei den Konditorgehilfen eine zwölfstündige Ruhepause festzusetzen, und 4. das Bäcker- und Konditor-Gewerbe der Gewerbeaufsicht zu unterstellen.

Die Bäckermeister haben nun in einer Petition an den Bundesrath Einwendungen erhoben, die sich gegen die allgemeine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit richten. Die Bäckergehilfen haben wieder an den Bundesrath eine Gegenpetition gesandt, in der sie ihre alten Forderungen wiederholen:

1. Die höchst zulässige Arbeitszeit an Wochentagen auf zwölf Stunden ausschließlich der zum Essen nothwendigen Pausen zu beschränken; 2. die höchste zulässige Sonntagsarbeit auf acht Stunden festzusetzen.

— Zu den wichtigeren gesetzgeberischen Arbeiten, die der Bundesrath noch zu erledigen hat, gehört der von der bayerischen Staatsregierung bereits am 7. November 1892 in Form eines Gesetzentwurfs eingereichte Antrag auf Einschränkung des Hausirhandels.

Der Entwurf bestimmt, daß Wandergewerbescheine nur für den Bezirk der Ausstellungsbehörde Geltung haben und nur im Falle des durch die zuständigen Behörden festzustellenden Bedürfnisses zu ertheilen sind, daß Handelsreisende, die auf Grund des § 44 der Gewerbeordnung ihr Gewerbe ohne Wandergewerbeschein ausüben, Bestellungen auf Waaren nur bei solchen Gewerbetreibenden suchen dürfen, in deren Gewerbebetrieb Waaren der angebotenen Art Verwendung finden und daß derjenige, der an seinem Wohnort oder am Sitze seiner gewerblichen Niederlassung von Haus zu Haus, oder an öffentlichen Orten Waaren feilbietet und verkauft, als Hausirer betrachtet und an die Erwerbung eines Wandergewerbescheins gebunden sein soll. Wie die „Voss. Ztg." erfährt, ist dieser Antrag, nachdem von dem Reichsamt des Innern eingehende Untersuchungen über den Hausirhandel angestellt worden waren, bereits in dem zuständigen Ausschuß des Bundesraths berathen worden, so daß der Reichstag in der nächsten Tagung sich mit einer entsprechenden Novelle zur Gewerbeordnung zu beschäftigen haben wird. Jedenfalls wird der bayerische Antrag in veränderter Gestalt aus den Vollberathungen des Bundesraths hervorgehen, da auch die Frage einer höheren Besteuerung des Hausirgewerbes zu dessen Einschränkung in Erwägung gezogen ist. Die Anregung hierzu ging von preußischen Handelskammern aus, die eine angemessene, von den Provinziallandtagen für jeden einzelnen Kreis, in welchem das Gewerbe ausgeübt wird, festzusetzende Abgabe (ähnlich der für die Wanderlager durch Gesetz vom 27. Februar 1880 eingeführten Bestimmung) in Vorschlag gebracht haben.

— Nach einer gemeinsamen Verfügung des Ministers des Innern und des Finanzministers sind die Regierungsreferendare lediglich vom Regierungspräsidenten zu beurlauben. In allen Fällen aber, in denen der Urlaub den Zeitraum von drei Monaten übersteigt, soll der Regierungspräsident den Ministern von der Ertheilung Anzeige erstatten.

— Vom evangelischen Oberkirchenrath wird zur 300jährigen Geburtstagsfeier Gustav Adolfs am 9. Dezember d. J. eine landeskirchliche Feier angeordnet werden.

— Dem Vernehmen der „B. P. N." nach werden die internationalen Komitees der griechischen Staatsgläubiger in den ersten Tagen des September zu einer Konferenz in Brüssel zusammentreten.

* **Straßburg,** 25. Aug. Im Lager der hiesigen Sozialdemokratie ist ein ernster Zwiespalt ausgebrochen. Cigarrenhändler Böhle, der bisherige Führer der Partei, wird seitens einiger Genossen bezichtigt, 1200 Mark unterschlagen zu haben; er soll Abonnementsgelder der „Elsaß-lothringischen Volkszeitung", deren Einkassirung ihm oblag, nicht an die Parteikasse abgeliefert, sondern für sich behalten und zu seinem eigenen Nutzen verwendet haben. In einer heute in der „Straßb. Bürgerztg." veröffentlichten Zuschrift sucht Böhle sich zu rechtfertigen. Er will seiner Zeit bei dem sozialdemokratischen Parteivorstand in Berlin um ein Darlehen nachgesucht haben, dessen Gewährung nach Lage der Sache zweifellos gewesen sei. Er habe nur die „taktische Unvorsichtigkeit" begangen, die fragliche Summe vor der offiziellen Zusage seitens der Partei an sich zu nehmen. Es erscheint von vornherein wenig wahrscheinlich, daß in der sozialistischen Partei die kapitalistische Gepflogenheit herrscht, an einzelne Genossen Darlehen zu verabreichen. Wie vom Korrespondenten der „Frankf. Ztg." von sozialistischer Seite versichert wird, entbehren die Behauptungen Böhles der thatsächlichen Grundlage. Der Reichstagsabgeordnete Bebel habe vor Kurzem dem hiesigen Genossen Brustewicz schriftlich erklärt, daß Böhle bei der Parteileitung weder um ein Darlehn nachgesucht, noch ein solches erhalten habe. Die Parteileitung habe Böhle nur gestattet, die ohne ihr Wissen und ihren Willen entstandene „Schuld" ratenweise abzuzahlen, was auch bezüglich des größten Theils der Summe geschehen sei. Hat es mit dem Bebelschen Brief seine Richtigkeit, so steht fest, daß Böhle Parteigelder unterschlagen hat. Vor einiger Zeit war in Neumühl in Baden eine sozialdemokratische Parteiversammlung, die den Fall Böhle zum Austrag bringen sollte, aber nach stürmischem Verlauf ohne Resultat blieb. Bezeichnend ist, daß die Neumühler Versammlung entgegen der sonstigen sozialistischen Praxis, die Parteiwäsche, auch die schmutzigste, der Oeffentlichkeit zu unterbreiten, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit abgehalten wurde und daß das Organ der reichsländischen Sozialdemokratie der „Offenburg. Volksfreund" bisher die Angelegenheit todtgeschwiegen hat. Am 15. und 16. September ist im Südkanton Straßburg Bezirkstagswahl. Die Streitigkeiten innerhalb der hiesigen Sozialdemokratie werden nicht ohne Wirkung auf diese Wahl bleiben.

* **Aus Sachsen,** 26. August. In Sachsen ist bekanntlich die Zahl der Selbstmorde am höchsten. Während z. B. 1889 in Preußen auf 100 000 Lebende 19 Selbstmörder kamen, zählte man in Sachsen auf die gleiche Bevölkerungsmenge 33. Seitdem ist bei uns, so schreibt man der „Frankf. Ztg.", die Zahl der Selbstmörder in jedem Jahre gestiegen. Bemerkenswerth sind auf diesem traurigen Gebiete in Sachsen seit einiger Zeit die Kinder-Selbstmorde, die im neuesten Heft der sächsischen Statistik als „entsetzlich häufig" bezeichnet werden. Unter den kindlichen Selbstmördern waren solche von 11, 10 und selbst 9 Jahren. Viele Selbstmörder hatten das Kindesalter kaum überschritten. Auf etwa 100 Selbstmörder kommt in Sachsen 1 kindlicher Selbstmörder.

Italien.

* **Rom,** 27. Aug. Der Kriegsminister General Mocenni hat den Minister-Präsidenten gebeten, über sein Portefeuille zu verfügen. Crispi hat sich eine Entscheidung vorbehalten. Wie versichert wird, ist General-Lieutenant Ricotti zu Crispi gebeten worden. Ob der Minister-Präsident dem einstigen Organisator des Heeres und vieljährigen Kriegsminister im Kabinet Depretis und im früheren Kabinet Crispi das Portefeuille angeboten, ist ungewiß. Ricottis Eintritt in den Kronrath würde den Beginn einer umfassenden Heeresreform, vielleicht auf Grund der Reduktion von zwölf auf zehn Armeekorps bedeuten.

Rußland und Polen.

* Ueber das Befinden des Kaisers von Rußland sind neuerdings mehrfach Nachrichten verbreitet worden,

die besorgnißerregend klangen. Eine briefliche Mittheilung, welche die „Nordd. Allg. Ztg." aus Petersburg erhielt, vom 25. August, lautet wie folgt:

Man fürchtete hier, daß der Zar an der „wandernden Niere" leide, und berief deshalb Professor Sacharin aus Moskau. In genauer Untersuchung stellte Sacharin fest, daß diese Befürchtung unbegründet sei; die Niere sei nur etwas affizirt. Hauptsache aber sei, daß der Zar, dessen Konstitution eine sitzende Lebensweise nicht vertrage, in den letzten Wochen zuviel am Schreibtisch gearbeitet und dadurch sich große geistige Uebermüdung und Nervenüberreizung zugezogen habe. Diese Uebelstände lassen sich jedoch nach Ansicht Sacharins durch einen sechswöchigen ungestörten Landaufenthalt durchaus beseitigen. Der Zar wird deshalb auf drei Wochen nach dem Bieloweschken Forst und auf drei Wochen nach Szala gehen. Sacharin reist mit, um darüber zu wachen, daß seinen Anordnungen nachgelebt wird. Der Zar hat hier regelmäßig die Minister zu allen Vorträgen empfangen und ist in recht guter Stimmung. Ernstere Besorgnisse hat hier Niemand gehegt.

Frankreich.

* **Paris,** 26. Aug. Das Rundschreiben, welches durch das Ministerium des Innern an sämmtliche Präfekten in Betreff der Ueberwachung der Anarchisten gerichtet wurde, umfaßt nachstehende Instruktionen:

„Wollen Sie die Aufmerksamkeit der Gendarmerie auf die Nothwendigkeit lenken, die Verkehrswege sorgfältiger als je zu überwachen, sei es auf reglementären Rundreisen, sei es, wenn sie den Rekrutirungsdienst versieht. Unter den obwaltenden Umständen muß diese Ueberwachung um so schärfer sein, als sich unter den allzu zahlreichen Nomaden, welche das Land durchstreichen, jetzt gefährliche Individuen verstecken, deren anarchistische Umtriebe ganz besonders überwacht werden müssen. Andererseits kann der Eifer der Munizipalitäten und der Polizeiagenten eine Verminderung der Vagabunden herbeiführen und die Gerichtsbehörde ist entschlossen, das Delikt der Vagabondage so streng als möglich zu bestrafen."

Sämmtliche Pariser Polizeikommissäre erhielten gestern ein vertrauliches Rundschreiben des Ministeriums des Innern mit dem genauen Signalement der in Frankreich lebenden oder schon ausgewiesenen fremden Anarchisten. Dieser Liste sind bestimmte Instruktionen beigefügt: Die Kommissäre haben jedesmal die Liste genau zu prüfen, so oft ein Fremder aus irgend welchem Grunde ihnen vorgeführt wird. Die Liste weist 374 Mann mit der vollständigen Personsbeschreibung auf. Die Italiener bilden die große Mehrheit; dann kommen die Belgier, die Deutschen, die Spanier, die Russen.

Belgien.

* **Brüssel,** 27. Aug. Die Polizei verhaftete gestern an der belgischen Grenze in dem Pariser Schnellzug den bekannten belgischen Sozialistenführer Alfred Defuisseaux, der von Paris nach Frameries zur Betheiligung an der Wahlbewegung reiste. Defuisseaux hat noch nicht die Gefängnißstrafe abgeleistet, zu der er im Jahre 1889 als Urheber des sozialistischen Komplotts verurtheilt worden ist. Seitdem hatte er sich in Paris aufgehalten. Die Nachricht von seiner Arrestation verursachte, wie der „Frankf. Ztg." telegraphisch gemeldet wird, heftige Manifestationen in Mons und Frameries unter den zum Meeting versammelten Arbeitern. Defuisseaux ist als Kandidat der Sozialisten in Frameries aufgestellt worden.

Amerika.

* Ueber die bereits wiederholt erwähnten Vorgänge in Nicaragua liegen ausführlichere Mittheilungen vor:

Das Militär Nicaraguas hat den britischen Konsul in Bluefields, Hatch, verhaftet und nach Greytown in Nicaragua abgeführt. Soweit man bis jetzt weiß, hatte der größere Theil von den 2000 Mann Truppen Nicaraguas, welche kürzlich in Bluefields landeten und den Mosquito-Häuptling Clarence vertrieben, den Befehl erhalten, am 16. d. M. auf dem Dampfer „Yulu" in die Heimath zurückzusegeln. Der Minister Nicaraguas, Senor Madriz, ordnete zugleich an, daß die Personen, welche angeblich auf die Flagge des Landes geschossen hatten, mit nach Nicaragua gebracht werden sollten. In aller Frühe wurde der britische Konsul Hatch in seiner Wohnung verhaftet. Im weiteren Verlaufe des Tages wurden auch der Engländer Brown und der Amerikaner Wiltbanks, welch' letzterer das Amt eines Richters unter der Mosquito-Regierung angenommen hatte, nebst einer Anzahl Kreolen verhaftet. Der am Lande befindliche britische Marineoffizier konnte Mr. Hatch nicht finden und stellte deshalb Nachforschungen an. Es gelang dem Gefangenen, sich mit dem Offizier in Verbindung zu setzen, indem er einen Zettel aus dem Fenster seines Gefängnisses warf. Auf demselben erzählte er seine Verhaftung und sagte, daß man ihn nach Nicaragua schaffen wolle. Der Zettel wurde sofort auf das britische Kriegsschiff gebracht. Der Vereinigte Staaten-Konsul besuchte dann Senor Madriz. Dieser gab zu, daß die Gefangenen in das Innere abgeführt werden sollten, wo ihnen der Prozeß gemacht werden würde. Der Konsul sandte darauf eine Depesche an den Vereinigten Staaten-Kreuzer „Columbia" ab. Als die Rheder des „Yulu" die vorgenommenen Verhaftungen erfuhren, verboten sie dem Kapitän, abzusegeln. So mußte das Militär in Bluefields bleiben. Es heißt, daß die Anklage gegen den Konsul darin besteht, daß er zu Aufruhr und Blutvergießen anreizte. Senor Madriz will sich aber nicht näher darüber äußern.

* **Washington,** 25. Aug. Der Marine-Ausschuß des Repräsentantenhauses hat seinen Bericht über die der amerikanischen Flotte gelieferten Panzerplatten eingereicht. Der Ausschuß erklärt, daß der Bund betrogen worden sei. Bei der Prüfung der Platten durch den Bundesbeamten ging es ehrlich zu, aber sie wurde nachlässig und ungenügend durchgeführt. Das gilt besonders von den Bolzen, die allein die Panzerplatten unbrauchbar machen. Die Mitglieder des Ausschusses sagen, daß die Gesellschaft Carnegie natürlich nominell verantwortlich sei, es wäre jedoch festzustellen, ob die Beamten der Gesellschaft sich mit oder ohne Wissen der Gesellschaft des Betruges schuldig gemacht hätten. Das Haus nahm schließlich einen Beschluß an, daß die verdächtigen Platten von den Schiffen zu entfernen und einer strengen Prüfung zu unterziehen wären.

Asien.

* **Shanghai,** 25. Aug. [Bur. Reuter.] Der Tod des schottischen presbyterianischen Missionars J. A. Wylie bestätigt sich. Er wurde von chinesischen Soldaten, die sich auf dem Marsche nach Korea befanden, angefallen und erlag den dabei erhaltenen Verletzungen. Der ermordete Missionar war kaum 30 Jahre alt. Sechs Jahre hat er das Christenthum in China gepredigt. Er war milden Charakters und vermied jeden Anlaß anzustoßen. Der Mord fand in der Hauptstraße von Liao-Yang bei hellem Tageslicht statt. Wylie wollte nach Hause gehen, als er eine Abtheilung chinesischer Soldaten auf sich zukommen sah. Er bemerkte ihre Aufregung und trat deshalb bei Seite, um sie vorübermarschiren zu lassen. Aber kaum waren die Soldaten des Missionars ansichtig geworden, als sie ihn zu verhöhnen anfingen. Erst schlug ihn einer und dann stürzte sich der ganze Haufe auf den Wehrlosen. Als er auf der Erde lag, stachen die Unmenschen ihre Messer in seinen Leib und schlugen mit den Gewehrkolben auf ihn los. Die befehligenden Offiziere thaten nichts, sondern ließen die Soldaten einfach abrücken, als der arme Missionar seinen Geist scheinbar aufgegeben hatte. Wylie war jedoch noch nicht todt. Mühsam schleppte er sich nach Hause. Trotz der besten Pflege verschied er einige Stunden später. Die Nachricht von dem Morde wurde sofort nach Tientsin gesandt. Auf Befehl der Provinzialregierung wurden die Offiziere aufgefordert, die Mörder zu überliefern. Die Offiziere aber weigerten sich. Die britischen Bewohner von Niu-Chwang haben den britischen Gesandten in Peking aufgefordert, ein britisches Kriegsschiff ungesäumt nach ihrem Hafen abzusenden. Das Schicksal Wylies findet bei den in China lebenden Europäern allgemeine Theilnahme.

Polnisches.

Posen, den 28. August.

t. **Zur Posener Ausstellung.** Auch der „Przegląd Lwowski", ein konservatives in Lemberg erscheinendes Blatt, bezeichnet die Stellung des „Goniec Wielkopolski" gegenüber der Posener Ausstellungsfrage als zu kraß, wiewohl er das Prinzip, nationale Würde zu bewahren, anerkennt und das Mitwirken von Vertretern eines polenfeindlichen Instituts beim Ausstellungswerk sogar als eine Provokation hinstellt.

t. **Der polnische Augenarzt** Dr. Galezowski, der den persischen Thronfolger mit Erfolg behandelt hat, ist, wie der „Goniec" mittheilt, wieder in Paris eingetroffen. Er soll vom Schah von Persien den Auftrag erhalten haben, in Persien eine Augenheilanstalt zu errichten.

* **Besitzwechsel.** Die Güter Kozuszkowo und Kusnierz sind von einem Herrn Pinkowski für 400 000 Mark angekauft worden.

t. **Aus Lissa** wird dem „Kuryer Poznański" über die Verhältnisse in der dortigen katholischen Schule Folgendes mitgetheilt: Die katholische Parochie in Lissa zählt einige tausend Polen und doch seien von den an der katholischen Schule angestellten neun Lehrern nur drei der polnischen Sprache mächtig. Die in den letzten Jahren, nach Vergrößerung des Schulgebäudes, angestellten Lehrer seien durchweg der polnischen Sprache unkundig, so daß die ganze Mühe, polnische Kinder in der richtigen Weise zu unterrichten, sich auf die drei vorerwähnten Lehrer vertheilt, von denen wieder nur einer, ein Pole von Geburt, den Anforderungen vollständig zu genügen vermöge. In den unteren Abtheilungen gebe es in Folge dessen überhaupt keine Lehrerkraft, welche die Aufgabe, polnische Kinder regelrecht zu unterrichten, erfüllen könnte. Der Katechismus, die heilige Schrift und allerlei Gebete würden nun den kleinen polnischen Zöglingen in deutscher Sprache beigebracht, die von denselben wenig oder gar nicht verstanden werde. An die obige Darstellung knüpft der Gewährsmann des „Kuryer" die Bemerkung, daß die dortige Schulaufsichtsbehörde, die genug polnische Mitglieder zählt, sich bisher gar nicht darum bekümmere, daß Remedur geschaffen und eine genügende Anzahl beide Sprachen beherrschender Lehrer angestellt werde.

* **Lemberg,** 27. Aug. Trotz einer früher erfolgten Absage ist gestern eine Gruppe polnischer Landwirthe aus Preußisch-Schlesien zum Besuch der galizischen Landesausstellung eingetroffen. Den Gästen wurde ein begeisterter Empfang bereitet. Auf dem Ausstellungsplatze begrüßte sie herzlich Fürst Adam Sapieha, der nachdrücklich betonte, daß die wackeren Polen aus Preußisch-Schlesien, die mannhaft für Gott und Vaterland einträten, allen Polen zum Vorbild dienen sollten.

Lokales.

Posen, 28. August.

* Während die übrigen Ressortminister — wie wir in Nr. 442 und 445 unseres Blattes mittheilten — über die Verpflichtung der Staatskassen zur Zahlung der Beamtengehälter und -Pensionen am letzten Werktage vor dem ersten Vierteljahrs- oder Monatstage, wenn der erste auf einen Sonn- oder Festtag fällt, schon Ausgangs Juni d. J. Weisung ertheilt haben, ist solches seitens des Eisenbahnministers damals nicht geschehen. Nunmehr hat auch der Eisenbahnminister in Abänderung der bisher ergangenen bezüglichen Vorschriften die königlichen Eisenbahndirektionen und Eisenbahnbetriebsämter ermächtigt, die im Voraus zahlbaren Dienstbezüge der Beamten, sowie die auf Grund von Pensionskassenstatuten zu zahlenden Beamtenpensionen, wenn der Fälligkeitstag auf einen Sonn- oder Festtag fällt, fortan schon am letztvorhergehenden Werktage zahlen zu lassen. Den zahlenden Kassen ist aber zugleich die Befugniß zu einer ausnahmsweisen Beanstandung der verfrühten Zahlung in den Fällen beigelegt, wo, wie etwa bei schwerer Erkrankung eines Beamten, der zum Gnadenbezuge berechtigte Angehörige nicht besitzt, eine Gefahr des Verlustes bestehen könnte.

w. **Das Gewitter,** das gestern Nachmittag über unsere Provinz niederging, ist, wie aus zahlreichen heute bei uns einlaufenden Berichten ersichtlich, weit schwerer gewesen, als es von hier aus den Anschein hatte; namentlich der Südosten der Provinz ist stark in Mitleidenschaft gezogen worden und hat dort der das Gewitter begleitende Hagelschlag mancherlei Schaden angerichtet. Wir haben bereits in unserem Mittagsblatte Berichte aus Rawitsch und Fraustadt über das Unwetter zum Abdruck gebracht; aus weiteren

Kleines Feuilleton.

⊙ **Ein neues Handfertigkeits-Seminar** wird demnächst in Verbindung mit dem philologischen Seminar an der Universität Jena für die thüringischen Staaten und insbesondere für die Lehrer an höheren Lehranstalten eingerichtet werden. Leiter des Seminars wird Professor Rein, erster Lehrer ein Dr. Schmidt aus Leipzig sein. Dem Leipziger Handfertigkeits-Seminar des Deutschen Vereins für Knabenhandarbeit erwächst in dem neuen Institut jedenfalls ein nicht zu unterschätzender Nebenbuhler.

* **Ein eigenes Frauen-Monaco,** einen Spielpalast für Damen, entdeckte soeben eine Damen-Kommission, die sich die kühne Aufgabe stellte, die Lasterhöhlen in den Großstädten Amerikas zu studiren, in Newyork. In dieses mit raffinirtestem Luxus ausgestattete Haus in einer der stärkst belebten Straßen Newyorks ist noch nie eines Mannes Fuß getreten. Nur eingeweihte Damen oder von solchen eingeführte erhalten Zutritt. Durch ein von einer Negerin gehütetes, diskret ausgestattetes Vestibule gelangt man in den Salon. Dicke Teppiche ersticken das Geräusch der Schritte. hohe Spiegel hängen zwischen den Fenstern, die von kostbarsten Vorhängen umgeben sind. Auf Onyxpiedestalen erglänzen in den dunklen Ecken herrliche Marmorstatuen von blendendem Weiß. Gegenüber der Thür steht eine gigantische Stutzuhr, von deren Höhe ein Mephisto, die vier Aß in der Hand, einen Goldhaufen mit Füßen tretend, mit greulich verzerrtem Gesicht herabgrinst. Das gesammte Dienstpersonal setzt sich aus Negerinnen zusammen, die eine schwarze Uniform mit weißen Turbans aus Spitzen tragen. Sie empfangen die Besucherinnen im Salon, führen sie in die Garderobe und dann in die Spielsäle. Da spielt man das mexikanische Monte, hier Pharao, Baccarat, Rouge et noir, Roulette. Der interessanteste Saal ist der „Limitless Play Room", der Raum, in welchem für die Einsätze keine Maximalgrenze existirt, wo die reichsten Damen spielen. Dieser Saal wird separat, nach tagelanger Vormerkung vermiethet. Hunderttausende werden hier verloren und gewonnen, die exquisitesten und theuersten Soupers servirt. In den anderen Sälen erhält man Cigarretten und Speisen umsonst; nur der Champagner wird bezahlt. Die Eigenthümerin und Leiterin des Spielhauses, Frau H., hält sich im Mittelpunkte des Hauses, in einem luxuriös ausgestatteten, mit einer Glaskuppel gedeckten Kabinet auf, zu dem jeder Dame der Zutritt offen steht. Vom Abend bis zum Morgen füllen das Haus Frauen aus allen Gesellschaftsklassen, zumeist aus dem besser situirten Mittelstande. Die Schüchternsten spielen verschleiert; aber auch die Unverschleierten haben keinen Verrath zu befürchten. Wenig bemittelte Frauen und Mädchen: Ladenmädchen, Postbeamtinnen, Telegraphistinnen, Arbeiterinnen opfern hier dem Spiele. Frau H. öffnet allerdings nicht ihre Salons dieser mageren Klientel. Sie müssen ihre Ersparnisse vereinigen und entsenden eine Vertrauensperson.

* **35. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure.** Am Montag begannen, wie gemeldet, im Festsaale der Loge Royal York, Dorotheenstraße 27, in Berlin, die Verhandlungen, zu denen etwa 600 Ingenieure aus allen Theilen Deutschlands, zum Theil auch aus Oesterreich, Rußland, Schweiz rc. erschienen waren. Im Auftrage der Regierung waren erschienen: Eisenbahnminister Thielen, General Goltz, die Ministerialdirektoren Schultz, Schröder und Fleck, Ober-Baurath Stambke vom Arbeitsministerium, der Präsident des Reichsversicherungsamtes Geheimer Oberregierungsrath Dr. Bödiker und Oberbaudirektor Wiebe, ferner Oberbürgermeister Zelle, der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans, Stadtbaurath Blankenstein, der Rektor der Berliner Technischen Hochschule, Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Slaby, Geh. Hofrath Eyth und andere namhafte Persönlichkeiten mehr. Der Vorsitzende des Hauptvereins, Direktor Levowski (Halle a./S.), eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser, und es wurde beschlossen, ein Huldigungstelegramm an den Kaiser abzusenden. Der Verein zählt gegenwärtig 9363 Mitglieder, und der Zunahme der Mitgliederzahl entsprechend ist die Auflage der Zeitschrift des Vereins von 10 000 auf 11 000 Exemplare gestiegen. Nachdem dann der Vorsitzende seinen Jahresbericht erstattet hatte, hielten der Eisenbahnminister Thielen, Oberbürgermeister Zelle, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhans, Professor Dr. Slaby und Civil-Ingenieur Pütsch Begrüßungs-Ansprachen. Hierauf sprach Dr. Busley (Kiel) über die jüngsten Bestrebungen und Erfolge des deutschen Schiffbaues. Der Redner zeigte eine Reihe von Schiffsmodellen, aus denen ersichtlich war, daß es gelungen ist, Schiffe zu bauen, die den Auswanderern, deren Mittel es nur erlauben, Zwischendeck zu fahren, derartige Einrichtungen bieten, wie sie den Anforderungen der Gesundheit, Sittlichkeit und auch Bequemlichkeit entsprechen. Auch sei es gelungen, derartige Schiffskonstruktionen herzustellen, die es ermöglichen, Vieh und Fleisch aus Amerika in großen Mengen in gutem Zustande nach Deutschland einzuführen. Große Fortschritte seien auch bezüglich der Segelschiffe gemacht worden, und man müsse es unserem Kaiser Dank wissen, daß er durch Kultivirung des Segelsports den Bau der Segelschiffe sehr wesentlich gefördert habe. Direktor Peters (Berlin) sprach hierauf über die Aufgaben der physikalisch-technischen Reichsanstalt, ihm folgte Professor Dr. Ernst (Stuttgart), der über Maschinenbau-Laboratorien sprach. Der Redner verlangte, daß Maschinen-Ingenieure vor der Zulassung zum Studium einen praktischen Kursus durchgemacht haben und daß der akademische Unterricht derartig konzentrirt werde, daß die Studirenden der Technischen Hochschulen gleichzeitig in Maschinenlaboratorien eine gehörige praktische Ausbildung erhalten. Der Redner faßte schließlich seine Forderungen in eine Reihe von Sätzen zusammen. Nach kurzer Debatte wurde beschlossen, diese Thesen den Bezirksvereinen, sowie einer von der Hauptversammlung zu wählenden Kommission zur näheren Prüfung zu unterbreiten. Danach wurden die Verhandlungen auf Dienstag Vormittag 9 Uhr vertagt.

* **Wo ist das allbekannte Lied: Wer hat dich, du schöner Wald** zum erstenmal öffentlich gesungen worden? In der Frühe des Himmelfahrtstages 1843 war, wie seit alter Zeit gebräuchlich, eine große Menschenmenge aus Jenas Thoren hinausgewandert nach dem oberhalb des Dorfes Winzerla wunderschön gelegenen Wäldchen, Triesnitz genannt. Selbstverständlich war unter der Menge auch die Studentenschaft Jenas zahlreich vertreten. Einem Mitgliede derselben verdanken wir eben diesen Bericht. Bald mischte sich in den lauten, schmetternden Gesang der gefiederten Frühlingsmusikanten der helle Jubel froher Menschenstimmen. Im ganzen Walde sang und klang es. Da erscholl plötzlich ein lautes Hornsignal. Alles verstummte. Und nun ließ ein kräftiger, vierstimmiger Männerchor von einer versteckten Stelle aus das Lied: „Wer hat dich, du schöner Wald" — vernehmen. Wie ein Zauber wirkte dasselbe auf alle Zuhörer. Lautlose Stille herrschte unter den Hunderten auch noch, als der Gesang bereits verklungen war. Dann brach aber plötzlich ein Beifallrufen, ein Sturm auf die Sänger, ein Fragen nach dem Dichter und dem Komponisten des herrlichen Liedes aus, das seinesgleichen wohl selten gehabt hat. Da kam's denn heraus: Eichendorff hatte das Lied schon 1813 gedichtet, F. Mendelssohn es ganz vor kurzem komponirt und Jenas bekannter Professor Hahn es schnell einüben und, um seine Jenenser zu erfreuen, hier vortragen lassen.

* **Ethischer Bund.** Im Laufe der letzten Monate haben sich die „Gesellschaften für Ethische Kultur" von Nordamerika, England und Deutschland in Anerkennung der Gemeinsamkeit ihrer Grundsätze und Ziele zu einem „Ethischen Bunde" vereinigt, welcher diesem inneren Zusammenhang äußeren Ausdruck geben soll.

* **Frau Rosa Sucher,** der Stern der Berliner Hofoper, wird mit allerhöchstem Urlaub nächsten Februar nach Newyork gehen, wo sie von dem Direktor der deutschen Oper Walter Damrosch nächst anderen namhaften Gesangskünstlern als star zur Aufführung des ganzen Wagner-Cyklus — natürlich mit Ausschluß des „Parsifal" — angeworben ist.

Zuschriften geht leider hervor, daß auch verschiedene Menschenleben dem Gewitter zum Opfer gefallen sind. So wird uns aus Ostrowo gemeldet, daß ein auf dem Dominium Zacharzew beschäftigter 18jähr. Knecht vom Blitz erschlagen wurde; derselbe befand sich mit seinem Fuhrwerk unweit der Stadt Ostrowo auf dem Felde, als ihn der Gewitterregen überraschte; der junge Mensch kroch unter den Wagen und wurde dort vom Blitz getroffen und sofort getödtet; alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos; auch ein Pferd wurde durch den Blitzstrahl erschlagen. Weiter ist in Kawiary bei Gnesen ein Knabe durch den Blitz getödtet worden; ein zweiter Schlag fuhr in einen Vorbau der dort belegenen Rosesschen Brauerei und zertrümmerte einiges Mauerwerk. In Lubowo entstand durch einen Blitzschlag ein größeres Schadenfeuer.

---

z. Wie bereits in einem Theil der Auflage unseres Dienstag-Abendblattes mitgetheilt, begann mit dem heutigen Tage auf dem hiesigen Bahnhof die ärztliche Kontrolle aller mit den Zügen aus Rußland ankommenden Reisenden bezüglich ihres Gesundheitszustandes. Mit Ausübung der Kontrolle ist Herr Dr. Brumme betraut.

---

* **Vorläufige Konzertanzeige.** Wie man uns von unterrichteter Seite mittheilt, wird das Opernorchester des Teatro della Scala in Mailand, welches in voller Stärke von 65 Künstlern eine große Konzertreise durch Deutschland unternimmt, Ende September auch hier ein Konzert geben. Wir hoffen, schon in den nächsten Tagen Näheres darüber mittheilen zu können.

(Fortsetzung des Lokalen in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **Breslau,** 28. Aug. Ueber Laurahütte und Umgegend zog in den gestrigen Abendstunden ein furchtbares Unwetter. Der Hagel zertrümmerte tausende von Fensterscheiben, der Sturm entwurzelte starke Bäume und warf viele Schornsteine um. Der angerichtete Schaden ist sehr erheblich. Durch einen vom Sturm getriebenen Eisenbahnwagen wurden 3 Arbeiter überfahren. Einer derselben ist todt. Die beiden andern sind schwer verwundet. Ferner wurde eine Frau und ein Mädchen vom Blitz erschlagen.

Danzig, 28. Aug. Der Oberpräsident von Westpreußen veröffentlicht folgenden Erlaß vom gestrigen Tage: Der Kaiser habe unter dem 26. d. M. mit Rücksicht auf die in einigen Theilen der Provinz vorgekommenen Cholerafälle befohlen, es seien große Ansammlungen von Zivilpersonen gelegentlich der Kaisermanöver thunlichst zu vermeiden. Es werden daher beim Empfang des Kaisers in Elbing und in Marienburg nur die dort befindlichen Vereine und Schulen Verwendung finden. Der Kaiser bedaure, zu dieser schmerzlichen Anordnung aus landesväterlicher Fürsorge gezwungen zu sein.

Köln, 28. Aug. Der Katholikentag hielt heute Vormittag seine zweite geschlossene Generalversammlung ab. Es sind Begrüßungstelegramme eingelaufen von dem Kardinal-Erzbischof Schönborn-Prag und dem Fürstbischof Eichner-Brixen. Der Katholikentag beschloß in Uebereinstimmung mit der internationalen Konferenz in Lüttich einen Protest gegen die Aufhebung der weltlichen Herrschaft der Päpste. Die von den Referenten Graf Ballestrem, Lingens und Fürst Löwenstein eingebrachten Resolutionen über die farblose Presse, die Bonifacius-Vereine, die Josefmissionen, ferner die Resolution enthaltend eine Warnung an die ungenügend vorbereiteten Auswanderer und an Stellungsuchende in den ausländischen Großstädten wurden besprochen und angenommen. Graf Preysing beantragte die nächste Generalversammlung in München abzuhalten.

Nordhausen, 28. Aug. Der „Nordh. Cour." erklärt, daß die Nachricht mehrerer ausländischer Blätter, es befände sich in Nordhausen ein Anarchistenkonventikel, völlig aus der Luft gegriffen sei. Niemals haben sich in Nordhausen anarchistische Bewegungen bemerkbar gemacht.

Wien, 28. Aug. Die internationale Kommission des Saatenmarktes faßte einen Beschluß, nach welchem die Zustimmung zu dem Verhalten der Börsenkommission für landwirthschaftliche Produkte in der Frage der Abhaltung des diesjährigen Saatenmarktes ausgesprochen und der Kommission überlassen wird, auch für das nächste Jahr die Entscheidung über die Einberufung des Saatenmarktes zu treffen. Die Kommission sprach gleichzeitig den Wunsch aus, daß vor der definitiven Beschlußfassung hierüber die auswärtigen Mitglieder der Kommission um ihre Ansicht befragt werden sollen.

Prag, 28. Aug. In der letzten Nacht kam es zwischen einer Polizeipatrouille, welche einen Arbeiter aus einem Gasthaus der Vorstadt Holleschowitz abführen sollte, und Arbeitern, welche die Verhaftung vereiteln wollten, zu einem Zusammenstoß. Ein Tagelöhner wurde durch einen Säbelhieb am Kopfe verletzt und verhaftet, die anderen Arbeiter entflohen.

Petersburg, 28. Aug. Die Gerichtsverhandlung wegen der Vorgänge auf dem Dampfer „Wladimir" beginnt in Odessa im September. An Zeugen und Angeklagten sind mehr als 100 Personen vorgeladen.

Aix les Bains, 28. Aug. Der König von Griechenland ist heute über Genua nach Kopenhagen abgereist.

Glasgow, 28. Aug. Der beschlagnahmte Dampfer „Islam" ist heute frei gegeben worden, nachdem der japanische Gesandte versprochen hatte, daß der Dampfer nicht zu Kriegszwecken verwendet werden würde.

Amsterdam, 28. Aug. Nach Telegrammen, welche dem Journal „Nieuws van den Dack" aus Batavia zugingen, wurden die Truppen der Expedition gegen Longbook in Folge Verraths hinterrücks angegriffen und die Kavallerie geschlagen. 14 Offiziere, darunter General van Han, und 150 Soldaten wurden getödtet. Die Verbindung zwischen Matara und Regara ist unterbrochen.

Newyork, 28 Aug. Nach einer Meldung aus Managua sind der brittische Konsul in Bluefield, Hatch, und die übrigen Gefangenen auf ihr Ehrenwort freigelassen worden.

Tanger, 28. Aug. Der französische Kreuzer „Forban" ist hier eingetroffen. Die Lage ist gegenwärtig ruhig.

Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 28. August, Nachmittags.

*) Der „Reichsanzeiger" bestätigt die Zeitungsangaben, daß im Jahre 1893 11 000 Mann mehr eingestellt wurden, als in der Friedenspräsenzstärke vom 3. August 1893 in Aussicht genommen wurden. Der „Reichsanz." legt alsdann die Gründe hierfür dar.

Die „Nat.-Ztg." meldet zur russischen Schiffszollfrage im Flußverkehr: Die deutsche Strom- und Binnenschifffahrts-Gesellschaft theile mit, daß die russische Verfügung betreffend die Zollhinterlegung für deutsche Schiffe, welche auch auf die Warthe und die Memel ausgedehnt werden sollte, bis zum 1. Oktober dieses Jahres außer Kraft gesetzt sei. Nach früheren Mittheilungen war diese Verfügung von dem Finanzminister Witte bis zum 1. September außer Kraft gesetzt. Die russische Regierung hat also ein weiteres Entgegenkommen gezeigt, indem sie den Einlaß deutscher Schiffe ohne besondere Zollzahlung gestattet.

Am heutigen zweiten Sitzungstage der Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure wurden Vereinsangelegenheiten erledigt, darunter die Gründung einer Hilfsschule für deutsche Ingenieure, die Berathung über den Entwurf des preußischen Wassergesetzes, Errichtung des Denkmals Werner von Siemens und Erwerbung eines Grundstückes in Berlin für Errichtung eines Vereinshauses.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Breslau: Der deutsche Fischereitag beschloß, auf der Berliner Gewerbeausstellung 1896 eine große Fischereiausstellung zu veranstalten.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Elbing: Die Ersatzwahl für das Abgeordnetenhaus an Stelle des Grafen Richard v. Dohna Schlobitten, der wegen Eintritt in das Herrenhaus sein Mandat niederlegte, ist auf den 18. Oktober anberaumt.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Kassel: Im Diementhal im Gebiete der oberen Weser hat gestern ein schweres Gewitter mit Wolkenbruch und Hagelschlag gehaust. Die Hagelkörner hatten Wallnußgröße. Hunderte von Vögeln wurden erschlagen. In Wormeln, Kreis Warburg, wurden zwei Gehöfte mit allen Vorräthen, in Deisser bei Karlshafen ein Wohnhaus gänzlich eingeäschert.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Pilsen: Das Städtchen Plas wurde Nachts ein Raub der Flammen; das prächtige fürstlich Metternichsche Schloß ist ebenfalls ein Raub der Flammen geworden.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Paris: Mme. Ismert, die Frau des früheren Polizei-Inspektors von Pagny, wurde gestern von deutschen Polizisten in Novéant verhaftet, weil sie schon seit längerer Zeit in Metz spionirte. Man fand bei der Durchsuchung ihrer Kleider wichtige Dokumente in den Strümpfen verborgen.

Die „B.-Z." meldet aus Paris: Eine große Menschenmenge ist nach Laval gekommen, um der Hinrichtung der Vikars Abbé Brumeau beizuwohnen; Brumeau hatte, wie erinnerlich, seinen Pfarrer getödtet und wurde von den Geschworenen in Mayenne zum Tode verurtheilt. Der Vertheidiger Brumeaus wird morgen von dem Präsidenten der Republik empfangen werden, von dem er die Begnadigung des Mörders zu erreichen hofft. Auf dem Drahtwege ist dem Scharfrichter der Befehl zugegangen, die Hinrichtung zu verschieben.

Der „Lok.-Anz." meldet aus London: Die hiesige Polizei erhielt eine Information, daß die in London lebenden ausländischen Anarchisten beschlossen hätten, um der Wachsamkeit der Londoner Polizei zu entgehen, sich auf die Provinzialstädte zu vertheilen und von da ihre Propaganda weiter zu tragen. Infolge dessen hat der Minister des Innern auf Gesuch des Polizeipräsidenten Befehl an die Distriktskommissare ertheilt, darauf zu halten, daß die Apotheker und Drogenhändler ihres Distriktes keine zur Fabrikation von Bomben nöthigen Stoffe hergeben.

---

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin. 28. August, Abends.

Bei der Reichstags-Ersatzwahl im zweiten Anhalter Wahlkreise will nach der „Cöth. Ztg." der Bund der Landwirthe mit der sogenannten Mittelstandspartei zusammengehen und den Obermeister Fischer-Berlin als Kandidaten aufstellen. Die Nationalliberalen wollen an dem Professor Friedberg festhalten.

Die Fernsprechverbindung Berlin-Wien über Dresden soll bereits im November dieses Jahres dem Verkehr übergeben werden. Die Gebühr für ein einfaches Gespräch ist auf 1 Mark 50 Pf. festgesetzt worden.

Der Fernsprechverkehr zwischen Greifswald und Berlin ist heute unter den allgemein giltigen Bedingungen eröffnet worden.

Die „Köln. Ztg." schreibt aus Frankfurt a. M.: Heute wurde im großen Gürzenichsaale die Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland abgehalten. Vorsitzender war Graf Galen-Münster. Rechtsanwalt Trimborn-Köln erstattete den Jahresbericht für das Jahr 1893. Pieper-München-Gladbach berichtete über den Kassenstand, welcher mit einem Ueberschuß von 27 000 Mark abschließt. Grünenweiß-Markolsheim i. E. sprach über die soziale Bedeutung und Wirksamkeit der Familie. Im Anschluß hieran sprach Dr. Lieber, bei seinem Auftreten stürmisch begrüßt, über die Ziele und Thätigkeit des Volksvereins gegenüber der Sozialdemokratie.

Der Wiener Lederhändler Julius Siegel sowie dessen Bruder sind nach Anhäufung einer Schuldenlast von 280 000 Gulden durchgebrannt.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Wien: In ganz Oesterreich herrscht eine furchtbare Hitze. In Wien stieg die Temperatur auf 30 ° R. Zahlreiche Unfälle ereigneten sich. Bei einem in der Nähe Wiens auf Uebung befindlichen Kavallerieregiment sollen mehr als 100 Soldaten vom Hitzschlage getroffen worden sein. Eine aus Temesvar marschirende Truppe verlor, nachdem sie 20 Kilometer zurückgelegt hatte, 3 Todte und 7 Schwerkranke.

Petersburg, 28. Aug. Bis zum 1. August d. J. ist von der Reichsbank an 2401 Landwirthe Kredit auf Solawechsel in Höhe von 19 692 721 Rubel bewilligt worden, wovon bereits 15 707 630 Rubel zur Auszahlung gekommen sind. Am stärksten ist die Inanspruchnahme der Reichsbank durch den Grundbesitz des Schwarzenmeer-Gouvernements gewesen und zwar durch 1339 Landwirthe mit 11 834 580 Rubel.

London, 28. Aug. Wie dem „Reuterbureau" aus Kairo gemeldet wird, erregt dort die heute erfolgte Verhaftung des Präsidenten des Gesetzgebenden Rathes, Ali Pascha und des Generals a. D. Hassan Pascha großes Aufsehen. Die Verhaftung erfolgte auf Grund der Beschuldigung, daß die Betreffenden sudanesische Sklaven gekauft hätten. Ein dritter Pascha Namens Sharawi ist geflüchtet.

Portsmouth, 28. Aug. Heute Nachmittag lief die königliche Yacht „Elfriede", welche den Marquis und die Marquise of Lorne von Cowes nach Portsmouth brachte, im Hafeneingang auf eine Sandbank. Die Yacht sitzt fest. Der Marquis nebst Gemahlin gingen bei eintretender Ebbe in einem Ruderboote an Land.

Buckingham, 28. Aug. Der Graf von Paris ist schwer erkrankt. Die Nahrungsaufnahme ist sehr erschwert.

Glasgow, 28. Aug. In der Ortschaft Blantyre griffen ausständische Bergarbeiter in der Nacht die Gruben von Bardykes an. Mehrere Hundert Ausständische sammelten sich vor dem Bergwerk an und warfen die Arbeitenden mit Steinen, sodaß die Polizei einschreiten und von den Knüppeln Gebrauch machen mußte, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

Bukarest, 27. Aug. Die Cholera breitet sich auch in Süd-Bessarabien aus. Der oberste Sanitätsrath hat die Sperrung der ganzen Pruthlinie verlangt.

Der japanisch-chinesische Krieg.

Die „Voss. Ztg." schreibt: Nach einer Shanghaier Drahtmeldung der Central-News ernannte die chinesische Regierung gestern den Vizekönig Li Yuang, den früheren chinesischen Oberkommandirenden in Söul, der den koreanischen Aufstand von 1882 niedergeschlagen hat, zum Oberbefehlshaber der chinesischen Truppen in Korea. Derselbe begiebt sich sofort auf den Kriegsschauplatz. Der militärische Oberbefehlshaber der Provinz Shonking ist zum Oberkommissar der Nordprovinzen und zum Generalgouverneur des ganzen Bezirks bis zur koreanischen Grenze ernannt. Die Ernennung des neuen Oberbefehlshabers in Korea wird von den Japanern in Shanghai als Beweis angesehen, daß die jüngsten Meldungen über chinesische Siege in Korea der Begründung entbehren. Das chinesische Nordgeschwader ging am Mittwoch von Port Arthur nach Waihaiwai ab, ohne den japanischen Schiffen zu begegnen. Kapitän von Hanneken ist zum militärischen Gehilfen des Oberkommandeurs der Pai-Yangflotte ernannt worden. Die Japaner landeten neuerdings 6000 Mann in Chemulpo.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Unter dem Titel »Pro Memoria« hat Handelskammersekretär Dr. Wermert in Halle a. S. zwei von ihm gehaltene Vorträge: 1. „Betrachtungen über die agrarischen Angriffe auf den Handelsstand und die Handelsvertragspolitik der Reichsregierung", 2. „Ueber die Norseeinsel Helgoland und ihre Bedeutung für das Deutsche Reich" (Verlag von C. A. Kämmerer u. Co. in Halle), (Preis 1 Mk. 50 Pfg.), der Oeffentlichkeit übergeben. Die Vereinigung beider Vorträge ist, wie der Verfasser sagt, nicht ohne Absicht geschehen. „Denn sie beschäftigen sich mit zwei hervorragenden Punkten in der Politik des „Neuen Kurses", in denen derselbe trotz der großen Anfechtung ganz bedeutende Erfolge aufzuweisen hat, Erfolge, die nicht leicht seitens der Staatskunst unter so ungünstigen Verhältnissen, mit denen dieser „Neue Kurs" zu rechnen hatte, erzielt werden können. Wenn durch die Handelsverträge ein entscheidender Wendepunkt in dem bisherigen Absperrungssysteme der Staaten Europas herbeigeführt und eine gegenseitige Annäherung angebahnt worden ist, wodurch die einleitenden Schritte gethan sind, Europa in den kommenden großen wirthschaftlichen Kämpfen zwischen den gewaltigen in der Bildung begriffenen Wirthschaftsgebieten die ihm gebührende Rolle anzuweisen, und wenn durch die Erwerbung von Helgoland die Nordsee ein deutsches Meer geworden und unsere Nordwestküste bezüglich eines feindlichen Ueberfalles erheblich gesichert erscheint, als es vordem der Fall war, so kann man wohl mit Recht behaupten, wahrlich, die Hände, welche dieses geschaffen, sind nicht müßig gewesen, sie haben bei dem Ausbau des Deutschen Reiches nicht umsonst gearbeitet." — Wir können die lesenswerthe Broschüre der Aufmerksamkeit weiterer Kreise nur bestens empfehlen.

* Nr. 35 des 17. Jahrganges der Militär-Zeitung, Organ für die Reserve- und Landwehr-Offiziere, Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin NW., redigirt von Hauptmann a. D. Oettinger, hat folgenden Inhalt: Das neue Exerzier-Reglement für die französische Infanterie (Fortsetzung). — Die kgl. preußische Fußartillerie-Schießschule. — Nachweisung der vom 1. April bis Ende Juni 1894 zur offiziellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von Offizieren ꝛc. sowie von pensionirten und ausgeschiedenen Offizieren und Beamten des XII. (kgl. sächsischen) Armeekorps. — Personalveränderungen. — Bücherschau. — Kleine militärische Mittheilungen. — Vermischtes. — Briefkasten. — Anzeigen.

Montag, den 3. September 1894:

Geschäfts-Eröffnung

der

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik

Filiale

POSEN

Nur Wilhelmstrasse No. 5 (Café Beely.)

11016

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Helene Busolt mit Hrn. Dr. med. Friedrich Matthias in Keppuren. Fräul. Julie Nycander in Hannover mit Hrn. Maxime Soleirolde Serves in Paris. Frl. Margarete Kaufmann mit Hrn. Otto Cornilsen in Berlin. Frl. Marie Fuchs in Berlin mit Hrn. Fabrikbesitzer Wilh. Schrelke in Schlawe.

Verehelicht: Herr Major a. D. Berthold v. Thun mit Freiin Therese v. Breifeld zu Kronenburg in Schweidnitz. Herr Sanitätsrath Dr. Heinrich Doering in Berlin mit Frl. Magdalene Schroeder in Königsberg.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Apotheker Dr. Metzger in Wildbad. Hrn. Landrichter Skutsch in Ratibor. Hrn. Hauptmann Rohde in Breslau. Hrn. Julius Sucro in Berlin.

Gestorben: Herr Dr. med. Feiber in Castellaun. Hr. Bürgermeister a. D. Rudolf Berner in Nordenburg. Hr. Rittmeister a. D. Robert Förster in Ansbach. Hr. Redakteur Ernst Leonhardt in Leipzig. Hr. Rechtsanwalt Dr. Otto Grimm in Reichenbach. Hr. Kommissionsrath C. G. Leutritz in Dresden. Hr. Albert Meyerhoff in Berlin. Hr. Herrmann Rennert in Berlin. Frau Hauptmann Ottilie Crüger, geb. Schulz in Metz. Fr. Luise Helmesse, geb. Ludwig in Berlin.

Vergnügungen.

Zoologischer Garten.

Mittwoch, den 29. August cr.:

Großes Militär-Concert

Anfang 5½ Uhr. 11005

Pony-Reiten und Fahren für Kinder.

Abends Illumination.

„Zum Tauber".

Heute, Mittwoch, den 29. August:

Letztes

Großes Konzert

der uniformirten **Mansfelder Militär-Musikschüler** unter Leitung des Königlichen Musik-Direktors Herrn **Theodor Kluhs.**

Anfang 5½ Uhr. Entree 20 Pf. Kinder 5 Pf.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im **Saale** statt. 10994

Chicago Weltausstellung II.

Chicago Weltausstellung II.

Stern'sches Konservatorium der Musik.

Berlin SW., Wilhelmstr. 20.
Gegründet 1850.
Künstler. Beirath: Professor **Gernsheim,** Kapellmeister **Kleffel.**
Aufnahme-Prüfung: **8. October,** 9 Uhr Vormittags.
Winter-Kursus: **11. October.**

a) **Konservatorium:** Ausbildung in allen Fächern der Musik. b) **Opernschule:** Vollständige Ausbildung zur Bühne. c) **Seminar:** Specielle Ausbildung von Gesang- und Klavierlehrern und Lehrerinnen. d) **Chorschule.** e) **Vorlesungen.**

Hauptlehrer: **Fr. Lilli Lehmann-Kalisch,** kgl. preuss. Kammersängerin, Herren **Bussler, Dreyschock,** Professor **Ehrlich, Gernsheim, Kleffel, Papendick, Ad. Schulze, E. E. Taubert, L. C. Wolf, Zajic,** Bad. Kammervirt

Elementar-, Klavier- u. Violinschule für Kinder vom 6. Jahre an. Programme gratis und franko. 10982

Die Direction.
Sprechstunde 11—12 Uhr.

Flüssige Kohlensäure

empfiehlt zum **Bier-Ausschank** u. zur **Fabrikation von Selterwasser**

Emil Mattheus,
Posen, Sapiehaplatz 2a.

Alleinvertreter für das Kohlensäurewerk Erkner. 10276

Ferner empfehle meine

Bierdruck-Apparate

für Kohlensäure, Luft- und Wasserdruck mit und ohne automatischer Regulirvorrichtung u. Bürstenreinigung.

Echt Dalmatiner

Insektenpulver,

garantirt rein, außerordentlich bewährt und wirksam. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 25 Pfg., 50 Pfg. u. 1 Mark. Das Pfund kostet 3 M. 6716

Rothe Apotheke,
Markt- u. Breitestr.-Ecke.



Posener Landwehr-Verein.

Sonntag, den 2. September d. J., in **Tauber's Garten** an der Thiergartenstraße:

Feier des Sedantages.

Nachmittags 3 Uhr: Antreten der Kameraden am Bernhardinerplatz, der uniformirten Kompagnie zum Abholen der Vereinsfahnen am Polizei-Präsidium. Um 3½ Uhr: Festmarsch durch die Stadt nach dem Provinzial-Krieger-Denkmal. Bekränzung des Denkmals, Abmarsch nach Tauber's Garten. Beginn der Festfeier daselbst um 4½ Uhr; Programm an der Kasse. 11008

Die Eintrittskarten für die Vereinsmitglieder und deren Familien à Person 10 Pf., Kinder unter 14 Jahren 5 Pf., sind von Donnerstag, den 30. August ab unter Vorzeigung der letzten Beitragsquittung einzulösen bei den Kameraden: **E. Brumme,** Wasserstraße 28, **O. Niekisch** (in Firma Neumann), Wilhelmsplatz 8, **H. Kirsten,** St. Martin 16/17, **O. Boehme,** Sapiehaplatz 7 und **R. Kahlert,** Wasserstraße 6. Diejenigen Kameraden, welche am Festzuge theilnehmen, haben für ihre Person **freien** Eintritt. Nichtmitglieder zahlen pro Person 50 Pf., Kinder 10 Pf. Entree.

Der Vorstand.

Saxlehner's



Hunyadi János Bitter-Quelle.

Besitzer: Andreas Saxlehner, k. u. k. Hof-Lieferant.

Anerkannt das beste Abführmittel.

Altbewährt und ärztlich empfohlen.

Nach Gutachten ärztlicher Autoritäten unerreicht in *rascher, sicherer, milder Wirkung.*

Vorsicht gegen täuschende Nachahmung!

Man wolle in den Depots stets ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen — Mässige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp fr

---

Wichtig für Hausfrauen!

Bernhard Curt Pechstein, Wollwaaren-Fabrik, Mühlhausen i. Th., fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten und anderen reinwollenen Sachen und Abfällen haltbare und gediegene Stoffe für Damen, Herren und Kinder,** sowie **Portièren, Schlafdecken** und so weiter in den **modernsten Mustern** bei **billigster Preisstellung** und schnellster Bedienung. Annahme und Musterlager in **Posen** bei: **Julie Mendelsohn,** Berlinerstraße 19. 8505

Sanitätsrath Dr. von Gąsiorowski,
Spezialarzt für innere Krankheiten,
ist in seiner Wohnung, St. Martinstr. Nr. 26, von 3—5 Uhr Nachmittags zu consultiren. 9895

Zur Jagd!

11011

Juchten- und rindslederne Halb- und Schnürstiefel empfiehlt **Paul Bittmann, St. Martin 13.**

Großer Möbel-Ausverkauf.

Da ich mein Geschäftslokal bis zum 1. Oktober d. J. räumen muß, so werden die noch vorhandenen Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren unterm Kostenpreis ausverkauft. 10502

W. Szkaradkiewicz Wwe.,
Posen, Wilhelmstr. 20.

---

500 Mk. in Gold.

F. Kuhn's Alabaster-Crême und Crême-Seife, die besten Toilettemittel, entfernen alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecken, Mitesser ꝛc. u. erhalten den Teint bis ins hohe Alter blendend weiß und jugendfrisch. **Bestes Vorbeugungsmittel gegen Hautröthe.** Keine Schminke. (Preis 1,10 u. 2,20 M., und Crêmeseife 50 Pf.) Von ärztlichen Autoritäten anerkannt und empfohlen. Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen und verlange **stets** die Fabrikate der Firma **Franz Kuhn,** Parf., **Nürnberg.** In **Posen** bei **P. Wolff,** Drogerie, Wilhelmsplatz 3, u. **Max Levy,** Drog., Petriplatz 2, zu haben.

Bau- und Dünge-Stückkalk,

(Letzteren zu ermäßigtem Frachtsatz) sowie 10576

frische Kalkasche

zu Dungzwecken offeriren

Gebrüder Edlinger,
Kalkwerke Gr.-Strehlitz OS.

Graue Haare

erhalten eine prachtvolle, echte, nicht schmutzende, hell- od dunkelbraune Naturfarbe durch unser garant unschädl. Original-Präparat „Crinin". Pr. 3 M. **Funke & Co.,** Parfumerie hygiénique, **Berlin.** Wilhelmstr. 5. 8597

Chicago Weltausstellung II.

Gründl. Klavierunterricht zu mäß. Pr. A. B. III. postlag.

Eine ev. **gepr. Lehrerin,** nicht musik., die 1 Jahr an einer höh. Töchtersch. unterr. hat, **sucht** z. Okt. **Stellung** in einer Familie. Offert. bitte ich unt. **M. G.** an d. Exped. d. Ztg. zu richten.

Kinderkleider werden angefertigt 11004
Viktoriastr. 25 (Th reing.) I. Et.

Damen! f. Aufnahme, Rath u. Hilfe in Frauenleiden bald u. bill. Heb. **Nagel, Breslau,** Neumarkt 7 10980

Dam. m. s. vrt. w. a. Fr. Heb. **Meilicke. Berlin W.,** Wilhstr. 122a. Sprz. 2-6.

Prima-Tafelbutter,

Fett- und Magerkäse zu billigsten Tagespreisen: u. a. **ff. Romatour** in Kisten von 15 und 30 Pfd. zum Preise von 30 M. pro Ctr. empfiehlt **Dampfmolkerei Skalmierzyce.** 10939

Torfmull

vorräthig bei 10871

Wilh. Löhnert, Posen,
Wilhelmstr. 25.

Cigarren

in den Preislagen von 30—250 M per Mille versendet franco

W. Becker,
Wilhelmsplatz 14. 7193

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

R. **Die Posener Handelskammer** hielt Montag Nachmittag 4 Uhr eine Sitzung ab. Nach den Mittheilungen des Sekretärs Herrn Dr. Hampke sind aus dem Fernsprechverkehr Posen-Berlin statt der garantirten Jahreseinnahme von 12 000 M. nur 10 565 M. erreicht worden. Der Fehlbetrag von 1435 M. ist durch 63 verpflichtete Firmen im Verhältniß ihrer Zeichnungen zu decken. Ferner machte der Sekretär Mittheilungen über die Beschlüsse der Vertreter der ostdeutschen Handelskammern auf einer Konferenz in Breslau, welche zu dem Zwecke tagte, um den Gesetzentwurf eines preußischen Wasserrechts gemeinsam zu begutachten. Ueber die Verhandlungen gedachter Konferenz ist in unserer Zeitung seinerzeit berichtet worden. — In der nächsten Session des Reichstages will die Regierung einen Gesetzentwurf, betr. die Erweiterung der Unfallversicherung vorlegen. Der Entwurf will alle im Handelsgewerbe beschäftigten Personen gegen die Folgen von Betriebsunfällen versichern, soweit dies nicht schon durch die jetzige Unfallversicherungs-Gesetzgebung geschieht. Da der Handelskammer, welche um ihr Gutachten ersucht ist, das Bedürfniß für diese Maßnahmen fraglich erscheint, sollen Erhebungen über die im Handelsgewerbe in Posen in der Zeit von 1889 bis 1893 vorgekommenen Unfälle angestellt werden. Mit der Vorberathung dieser Angelegenheit wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Cegielski, Hugger und Warschauer, beauftragt. — Die Handelskammern zu Wiesbaden und Duisburg wollen an den Finanzminister eine Petition gegen die Doppelbesteuerung des Einkommens aus nichtpreußischem Grundbesitz und Gewerbe richten, erstere Handelskammer will außerdem auch den Deutschen Handelstag ersuchen, diese Angelegenheit auf die nächste Tagesordnung zu setzen. Die Posener Handelskammer, um Unterstützung der Petition ersucht, stimmt dem Vorgehen im idealen Sinne wohl zu, lehnt aber eine direkte Unterstützung ab, zumal in Posen kein einziger Fall einer solchen Doppelbesteuerung vorliegt. — Nach dem Bericht des Vorsitzenden, Herrn Stadtrath Herz, wird die Regierung einen Gesetzentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes vorlegen. Die Handelskammer zu Braunschweig beabsichtigt nun, durch eine Eingabe an den Ausschuß des deutschen Handelstages auf den Inhalt des Entwurfs im Interesse des Handels einzuwirken und ersucht die Posener Kammer um Unterstützung in diesem Vorgehen. Der Vorsitzende weist hin auf die Bedeutung der Angelegenheit und auf die Aufgabe der Handelskammern, bei dem Zustandekommen von Gesetzen für das Handelsgewerbe mitzuwirken, und empfiehlt die erbetene Unterstützung, welche gewährt werden soll. — Zu dem Punkte der Tagesordnung „Gesetzliche Regelung des Apothekenwesens“ theilt Herr Asch den Abdruck einer Eingabe der Wiesbadener Handelskammer an den Herrn Kultusminister mit. Die Eingabe richtet sich besonders gegen die einschränkende Bestimmung, wonach die Konzession an Apotheker nur eine persönliche sein soll und sich dadurch die Apotheker im Wiesbadener Bezirk beunruhigt fühlten. Nach Rücksprache mit hiesigen Fachleuten, welche jene Befürchtungen nicht theilen, will die Posener Kammer diese Angelegenheit den Apothekern überlassen und lehnt daher ein gemeinsames Vorgehen ab. — Es berichtet alsdann Herr Neufeld über die Anfrage des Ministers, ob für die Einrichtung eines deutschen Konsulats für Galizien und die Bukowina in Lemberg ein Bedürfniß vorliegt. Die vorberathende Kommission bejaht diese Frage. Die Getreideeinfuhr aus jenen Ländern ist neuerdings freilich zurückgegangen; sie betrug im letzten Jahre nur 1200 Tonnen. Doch sei diese Zahl nicht maßgebend, weil der Hauptverkehr auf dem Wasserwege (Weichsel) erfolge. Einige Posener Großhändler machten augenblicklich in Galizien größere Geschäfte, namentlich in Holz, dessen Bezug aus Russisch-Polen schwieriger werde. Aus letzterem Grunde würden sich die größeren Firmen immer mehr nach Galizien wenden. Ferner haben, wie der Vorsitzende bemerkt, die Vertreter der Maschinenbaubranche gebeten, für ein Konsulat in Lemberg einzutreten, da sie nach dort auf steigenden Absatz rechnen. Die Kammer wird die Bedürfnißfrage daher bejahen. — Ueber die zweckmäßigste Art der Ermittelung des Aschegehalts bei der aus Rußland eingeführten Kleie berichtet Herr Goldschmidt. Danach kommt es vor, daß die Grenzzollbehörde den Eingang von Kleie aus Polen wegen zu hohen Prozentsatzes an Mehl beanstandet, wodurch den Geschäftsleuten Weiterungen und Kosten entstehen. Die Breslauer Interessenten haben nun aus den dortigen Mühlen die Kleie untersuchen lassen und einen verschiedenen Prozentsatz an Mehl festgestellt. Im Allgemeinen enthält russische Kleie mehr Mehl als inländische, aber auch hier kommt es viel auf die Art des Getreides an, ob die Kleie mehr oder weniger mehlreich ausfällt. Die Breslauer Interessenten regen nun einen Antrag dahin an: Kleie solle zum zollfreien Transport freigegeben werden, wenn sie nicht über 10 Prozent Asche enthält. Referent empfiehlt, sich dem Breslauer Antrage anzuschließen mit der Maßgabe, daß der Aschegehalt der Kleie durch Sachverständige festgestellt werde. Ueber diese Angelegenheit entwickelte sich eine ausgedehnte Erörterung, an welcher sich die Herren Brann, Goldschmidt, Kantorowicz, sowie der Vorsitzende betheiligten. Herr Brann erklärte sich gegen den Breslauer Antrag und wünscht eine analytische Feststellung des Mehlgehalts der Kleie an der Grenze, um auf diesem Wege Handelsunterschleife zu verhindern und unserer Landwirthschaft durch Zuführung guter Kleie zu nützen. Wie Redner ausführt, verständen es die russischen Müller, der Kleie durch Mitvermahlen von Unkrautsaamen einen reichen Mehlgehalt und eine weiße Farbe zu geben und dadurch für den Transport Zollermäßigungen zu erreichen. Solche unredlichen Manipulationen würden aber durch seinen Vorschlag unmöglich werden. Herr Kantorowicz hält diese Angelegenheit nicht für genügend geklärt, um schon heute darüber abstimmen zu können, und beantragt nochmalige Verweisung an eine Sachverständigen-Kommission. Der Vorsitzende möchte die Beschlußfassung gleichfalls noch vertagen, zumal ersichtlich sei, daß sich hier die Interessen der Müller und Händler gegenüberständen. Die Kammer beschließt demgemäß und verweist die Sache zur weiteren Klärung an eine Kommission bestehend aus 6 Kleiehändlern und 6 Müllern. — Ueber die Erhebung einer Schifffahrtsstatistik in Posen berichtet Herr Warschauer. Die Einführung einer solchen Statistik, um welche sich besonders der Sekretär, Herr Dr. Hampke, bemühe, sei im Handelsinteresse sehr erwünscht. Letzterer habe auch ein Formular entworfen, das vollständig entsprechend sei. Da indeß aus der Mitte der Kammer Bedenken bezüglich der Wahrung des Geschäftsgeheimnisses laut werden, soll die vorberathende Kommission das Formular einer weiteren Prüfung unterziehen. — Der Verein der Berliner Agenten überreicht der Kammer, wie Herr Kantorowicz berichtet, die zwischen den dortigen Agenten und den von ihnen vertretenen Häusern bestehenden Handelsgebräuche mit dem Ersuchen, solche Gebräuche auch für Posen anzuerkennen. Dem Ersuchen soll nicht stattgegeben werden, weil ein Bedürfniß nach solchen Normen für Posen nicht vorliege, es außerdem auch nicht für zweckmäßig gehalten wird, dieselben einzuführen. — Zur Prüfung des Gründungsherganges der Trachenberg-Militscher Kreisbahn-Aktien-Gesellschaft, die ihren Sitz in Posen hat, wählte die Kammer den Bücherrevisor Scherek und den Direktor der Provinzial-Aktien-Bank Ambrosius hierselbst. — Damit schloß die öffentliche Sitzung nach 6 Uhr. Die Abgabe von Gutachten erfolgte in geheimer Sitzung.

---

* **Allgemeiner Männer-Gesangverein.** Am Sonnabend, den 25. d. M., vereinigten sich die Mitglieder des Allgemeinen Männer-Gesangvereins zur Feier eines Sommerfestes in dem Lambertschen Garten. Die meisten der Festtheilnehmer hegten sicher schlimme Befürchtungen, als sie die Ankündigung lasen, denn geregnet hatte es ja in den letzten Wochen genügend; glücklicherweise war aber der vergangene Sonnabend von dem schönsten Wetter ausgezeichnet; die Luft war sehr mild, sodaß man, ohne Gefahr zu laufen, sich einen gründlichen Schnupfen zuzuziehen, bis nach 10 Uhr in den Garten verbleiben konnte. Mit Anbruch der Dunkelheit erstrahlte der Garten in einer glänzenden Beleuchtung und bei den Klängen der Kapelle des Herrn Kluhs bewegte sich eine fröhlich gestimmte Menge im Garten auf und ab. Insbesondere waren die jugendlichen Angehörigen der Vereinsmitglieder zahlreich vertreten; denn gerade diese sollten heute den Vorzug haben, für sie war eigentlich das Fest bestimmt. Die fröhliche Jugend vergnügte sich auch nach Herzenslust mit Spielen, und Knaben und Mädchen erhielten kleine Geschenke; späterhin durchzogen die Kleinen, mit Lampions versehen, den Garten, was der kleinen Gesellschaft große Freude machte. Die Damen des Vereins hielten eine Verloosung von reizenden kleinen Gegenständen ab, während die Herren ein Preisschießen veranstalteten. So kamen alle Festtheilnehmer durch die von dem Vergnügungsausschusse, insbesondere dem Vorsitzenden desselben, Herrn Oberingenieur Klüver, getroffenen Arrangements zu einer Festgabe. Während einer Pause trug der Sängerchor unter Leitung seines Dirigenten, des Herrn Seminarlehrers Erbe einige Lieder vor, die mit reichem Beifall aufgenommen wurden. Nach dem Konzerte begaben sich die Erwachsenen in den Saal und huldigten noch recht lange dem Vergnügen des Tanzes. Das Fest war recht gelungen und gebührt dem Vorstande voller Dank, namentlich auch dem Vorsitzenden des Vereinsausschusses, der in so kurzer Zeit (das Fest war erst am Dienstag den 21. d. beschlossen worden) dasselbe zu Aller Zufriedenheit vorbereitet und durchgeführt hat. Mit Beginn des September beginnen auch wieder für die Sänger des Vereins die regelmäßigen Uebungen, die sicher recht fleißig besucht sein werden, damit der Verein den Zielen gerecht werde, die er schon so lange, seit sechsundvierzig Jahren mit regem Eifer verfolgt.

* **Ein für jeden Jäger interessanter Rechtsfall** dürfte binnen Kurzem zum gerichtlichen Austrage kommen. Zwei Herren aus Königsberg befanden sich kürzlich auf der Heimkehr von der Wildentenjagd zwischen Alkehnen und Zielkeim und führten ihre Gewehre im Lederfutteral im Wagen mit. Auf der Chaussee begegneten sie einem ihnen gänzlich unbekannten Forstbeamten, der sich jedoch als solcher legitimirte und die Vorzeigung der Jagdscheine verlangte. Dieses verweigerten beide Herren mit dem Bemerken, daß sie dazu nur auf dem Jagdterrain verpflichtet seien, aber nicht auf der Chaussee und noch dazu mit verpackten Gewehren. Der Forstbeamte bestritt das mit der Behauptung, daß die Jagdscheine für die Kontrolle stets zur Hand sein müßten, und notirte beide Herren zur Anzeige, die denn auch in der That bereits erfolgt ist. Auf den Ausgang der Sache darf man gespannt sein.

* **Handfertigkeits-Unterricht.** Von verschiedenen Seiten ist dem Wunsche Ausdruck gegeben worden, daß im Herbst d. Js. hierorts nochmals ein Kursus für Lehrer im Handarbeits-Unterrichte eingerichtet werde. Das Kuratorium der Handfertigkeitsschule ist, wie uns mitgetheilt wird, bereit, falls eine genügende Zahl von Theilnehmern sich finden sollte, diesem Wunsche zu entsprechen und den Kursus in der Zeit vom 1. bis einschl. 27. Oktober abzuhalten. Anfragen und Anmeldungen sind baldmöglichst an den Vorsteher der Schule, Herrn Vorschullehrer W. Gaertig in Wilda, Rosenstraße 4, zu richten.

r. **Die bergmännischen Arbeiten** auf der 340 Meter langen Strecke zwischen dem Schachte auf der Wallstraße nahe dem Wildathor, wo der Sammelkanal bis jetzt in der Stadt sein Ende erreicht, und derjenigen Stelle der Villenstraße in Wilda, bis zu welcher von Süden her der Kanal durch Wilda gelegt ist, sind bis jetzt so weit ausgeführt, daß von den 5 Stollen auf dieser Strecke im Ganzen bereits 138 Meter getrieben sind. Zwischen den beiden Schächten im Glacis und in der Kronprinzenstraße (Wilda), welche 38 Meter von einander entfernt liegen, waren heute Morgens die Bergleute in den beiden Stollen nur noch 2 Meter von einander entfernt, sodaß sie sich durch Hämmern und Klopfen einander bemerkbar machen konnten. Am raschesten rücken die Arbeiten in dem aufgeschütteten Boden der Wälle vorwärts; wo dagegen die Stollen durch „gewachsenen“ Boden, insbesondere durch blauen oder rothen Thon der Tertiär-Formation, getrieben werden müssen, ist es erforderlich, diesen meistens steinharten Thon mit der Picke zu bearbeiten. Bisweilen stoßen die Bergleute auch auf große erratische Granitblöcke, welche durch Absprengen zertrümmert oder derartig zerkleinert werden müssen, daß sie in die Erde versenkt werden können. Falls bis morgen zwischen den beiden Schachten im Glacis und in der Kronprinzenstraße die unterirdische Verbindung hergestellt ist, wird alsdann mit der Legung der Grundsohle für den Kanal auf dieser Strecke begonnen werden. Nach dem gestrigen starken Gewitter war gerade auf dieser Strecke die Luft sehr schlecht,

---

Kämpfende Herzen.

Roman frei nach dem Amerikanischen von Erich Friesen.

[9. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Wo ist unser Gefangener?“ fragte er hastig. „Welcher Gefangener?“

„Der Mann mit den Handeisen.“

Niemand hatte einen Mann mit Handeisen gesehen.

Schließlich fand man die beiden Handeisen in dem umgefallenen Wagen. Baron Armin hatte einen Kunstgriff des Händedrucks angewandt, ein Spiel aus seiner Knabenzeit. Die ohnehin für seine feinen Knöchel zu weiten Eisen gaben nach, so daß er mit Leichtigkeit die Hände aus den Fesseln ziehen konnte . . . .

Fort war er.

„Ich wünschte, ich hätte sein Ehrenwort genommen und nicht die Eisen,“ seufzte der Geheimpolizist.

Armin war und blieb verschwunden — es war wie ein Wunder. —

Mit überströmender Freude las Erna die Nachrichten von des Geliebten Flucht. Er ist frei, war ihr erster Gedanke. Aber ein Flüchtling beladen mit unverdienter Schande — ihretwegen! Doch sie wollte seinen Namen von jedem Verdacht reinigen — selbst mit den größten Opfern . . . .

„Frau Gräfin, der Herr Graf wünscht, daß Sie heut Nachmittag mit ihm in den Park fahren,“ sagte Kathi.

„Es ist gut. Sage dem Herrn Grafen, ich werde zu der Zeit, die er bestimmt, bereit sein.“ —

Erna machte mit größter Sorgfalt Toilette. Sie wählte das Lieblingskleid ihres Gatten — ein grünes Sammetkostüm mit großen, silbernen Knöpfen, dazu Stiefel und Handschuhe von hellbraunem Leder und einen Sonnenschirm von gelblichen Spitzen mit silbernem Griff. Auf den goldig schimmernden Locken saß etwas schräg ein dunkelgrüner Rembrandthut, mit langen, wallenden, bräunlichschattirten Straußenfedern. Die innere Erregung hatte auf ihre frischen Wangen die frühere frische Farbe zurückgezaubert, als sie schüchtern die Bibliothek betrat, wo Graf Althof ihrer harrte.

O, was hätte sie für ein einziges herzliches Wort ihres Gatten gegeben! Sie hatte den ganzen Vormittag über das Zimmer nicht verlassen. Die treue Kathi litt mit ihr. Und ihr Gatte? Er fragte nicht einmal, wie es ihr ginge.

„Guten Morgen!“ sagte er kurz, stand auf und zog seine Handschuhe an. Dann schritten beide durch die Halle nach dem Wagen. Der Diener folgte. Sie konnte kein Wort sprechen. Graf Rudolf hob seine Gattin in den Wagen und setzte sich neben sie. Die Rappen zogen an.

Jetzt konnte sie es nicht mehr ertragen.

„Du bist böse auf mich, Rudolf“, flüsterte sie hastig.

Er wandte sich wie erstaunt zu ihr. „Wieso? Warum sollte ich böse sein?“

Erna erzitterte bei dem kalten Ton.

„Du — Du — siehst so aus, Rudolf.“

„Du scheinst zu vergessen, daß zwei Bedienstete auf dem Wagen sind“, entgegnete er scharf.

So war sie zum Schweigen gezwungen, während sie durch die Straßen rollten. Sie erwachte wie aus einem Traum, als Graf Rudolf plötzlich kurz sagte:

„Ich verlange, daß Du Deine Haltung bewahrest. Zwei Wagen mit Bekannten begegneten uns soeben, und Du hast sie nicht einmal bemerkt.“

„Verzeihe Rudolf“, bat sie sanft und verbeugte sich mit vollendeter Anmuth vor allen Bekannten, die ihnen fürderhin begegneten. Als sie für einige Zeit den Wagen verließen, um einen kurzen Spaziergang zu unternehmen, gesellte sich Graf Sandor zu ihnen.

„Was giebts Neues, Graf?“ fragte Erna in leichtem Konversationston. „Sie wissen ja stets Alles. Wer wird begraben, oder wer verheirathet sich nächstens?“

„Die Saison ist zu weit vorgeschritten, um noch Verlobungen zu zeitigen“, lachte Graf Sandor. „Ich bin noch einmal unverlobt durchgeschlüpft. Da ich nirgend eine solch reizende Gattin finden konnte wie mein Freund hier,“ er verbeugte sich galant vor Erna, „so wahre ich meine Freiheit . . . . Und was Neuigkeiten anbelangt — man spricht kaum von etwas anderem, als von Baron Hohenstein.“

„Ein kläglicher Gesprächsstoff,“ warf Graf Althof kühl ein.

„Ein etwas trüber, jawohl,“ bestätigte Sandor. „Aber seine Flucht war ein großes Wagniß und nebenbei geschickt ausgeführt. Ein lieber Junge, der Armin — schade, daß er — —“

„Aber wenn er unschuldig ist?“ fiel Erna hastig ein.

„Ich mag auch kaum an seine Schuld glauben. Aber warum flieht er? Und wer konnte sonst Interesse daran haben, das arme Geschöpf aus dem Wege zu räumen? Sie muß ihn verrückt gemacht haben. Heut früh war da ein einfacher Mann — ein Matrose glaube ich. Er bestand darauf, die Todte zu sehen — war ihr Verwandter, gab er an. Er soll tief erschüttert gewesen sein. Sie wird in Hohenstein auf dem Kirchhof beerdigt werden, von ihren eigenen Verwandten — nicht in dem Erbbegräbniß ihres Gatten.“

Graf Rudolf fühlte den Arm seiner Frau in dem seinen zittern.

„Ich möchte wirklich nichts mehr über diese unerquickliche Angelegenheit hören; sie stört uns den Sommertag,“ bemerkte er verdrießlich. Dann fuhr er in leichtem Ton fort: „Sandor, wir verlassen übermorgen die Stadt und begeben uns aufs Land. Sie werden uns doch im Juli besuchen, wie Sie es versprachen? Althof ist gerade im Sommer eins der schönsten Landsitze.“

„Ganz gewiß. Gehen Sie allein?“

„Vorläufig ja; aber bald werden Gäste folgen.“

„Hoffentlich nicht allzu bald. Sie werden sich Beide glücklich fühlen, einmal nur in Ihrer eigenen Gesellschaft zu sein.“

„Gewiß“, entgegnete Graf Rudolf mit einem etwas ironischen Lächeln. „Unser erster Gast wird Frau von Waldeck sein.“

„Ah — die hübsche Wittwe“, rief Graf Sandor lebhaft. „Sie wird Leben nach Althof bringen.“

„O ja. Und dabei vergißt sie niemals ihre Vortheile“, entgegnete Graf Rudolf sarkastisch.

(Fortsetzung folgt.)

sodaß die Lampen zu erlöschen begannen und daher die Respiratoren in Thätigkeit gesetzt werden mußten. Sobald erst die unterirdische Verbindung zwischen den einzelnen Schächten hergestellt worden, ist alsdann auch eine natürliche Ventilation vorhanden.

e. **Ein Blitzstrahl** fuhr gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr während des Gewitters, das sich im Osten unserer Stadt nach Kobylepole hinzog, im Restaurant Johannisthal in einen Baum dicht neben einer Kolonnade, welche von einer Gesellschaft von Herren und Damen besetzt war. Der Schreck der Gäste war natürlich kein geringer, als der mächtige Donnerschlag ertönte, doch hatte diese unangenehme Ueberraschung glücklicherweise keine weiteren Folgen.

r. **Die Asphaltirungsarbeiten** auf der Breslauerstraße werden von derselben Firma, welche im vorigen Jahre das obere Ende der St. Martinstraße asphaltirt hat, der Stampf-Asphalt-Unternehmung C. F. Weber in Leipzig ausgeführt werden. Das bisherige Pflaster ist bereits zum Theil ausgehoben worden.

r. **In der Allee auf der Wilhelmstraße** haben zwei Kastanienbäume vor dem ehemaligen Generalkommando-Gebäude, deren Blätter schon vor mehreren Wochen verdorrt waren, neuerdings frische grüne Bläter getrieben. Auch auf dem Wilhelmsplatze, südlich vom Stadttheater, ist gegenwärtig eine Linde zum zweiten Mal in diesem Jahre belaubt. Von den Bäumen auf der Allee haben jetzt noch die Platanen und Ahornbäume das frischeste Laub.

i. **Vom Wildathor.** Im Interesse des Lastwagenverkehrs läge es, wenn noch vor Eintritt der herbstlichen Regenperiode eine bessere Befestigung des Straßentheils vor dem Thore vorgenommen würde. Unserer Ansicht nach ist bei der Aufschüttung des Dammes im Wallgraben das Erdreich stets so sorgsam festgestampft worden, daß ein weiteres Senken desselben kaum eintreten dürfte und daher schon jetzt die ordnungsmäßige Pflasterung und Herstellung des Trottoirs vorgenommen werden könnte.

i. **Wilda,** 28. Aug. [Kommunales.] In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Bau des Maschinenhauses zum Wasser- und Elektrizitätswerke dem hiesigen Bauunternehmer Palacz und die Lieferung der Schmiede- und Schlosserarbeiten der Firma Mögelin hierselbst als den Mindestfordernden übertragen, sowie einige Vorlagen von untergeordneter Bedeutung erledigt. — Der hiesige Ortsvorsteher Friese ist gestern in Jarotschin zum Bürgermeister gewählt worden. Da derselbe die Wahl angenommen hat, so steht im Falle der Bestätigung derselben die Gemeindevertretung somit schon nach Jahresfrist wiederum vor der Aufgabe, ein geeignetes Gemeindeoberhaupt ausfindig zu machen.

r. **Jersitz,** 27. Aug. Mit Rücksicht auf die Choleragefahr sind auch von der hiesigen Ortsbehörde die erforderlichen Veranstaltungen getroffen worden. Mit dem Besitzer eines Grundstücks im äußersten Westen unseres Ortes ist ein Vertrag dahin abgeschlossen worden, daß derselbe im Falle des Ausbruchs der Cholera das zur Errichtung einer Cholera-Baracke erforderliche Terrain hergebe; auch ist ein hiesiger Bau-Unternehmer verpflichtet worden, binnen drei Tagen nach dem ersten Cholerafalle am hiesigen Orte die Baracke aufzustellen. Der hiesige Apotheker Dr. Wild ist beauftragt worden, das Wasser sämmtlicher hiesiger Privatbrunnen, deren Anzahl ca. 300 beträgt, zu untersuchen; diese Untersuchung wird auf Ammoniak und salpetrige Säure, welche aus fauligen stickstoffhaltigen Stoffen entstehen, vorgenommen werden, und sollen alle Brunnen, welche derartiges Wasser enthalten, geschlossen werden. — In der Sitzung der Gemeindevertretung, welche nächsten Donnerstag stattfindet, kommen folgende wichtige Gegenstände zur Berathung: Ankauf des zur Fehlanschen Konkursmasse gehörigen Grundstücks im Westen unseres Ortes zwischen Berliner Chaussee und Eisenbahn; dieses Grundstück, auf welchem gegenwärtig die Bohrungen zur Wasserversorgung unseres Ortes vorgenommen werden, soll zu verschiedenen kommunalen Zwecken: den Wasserwerksbauten, der Errichtung eines Schlachthauses rc., benutzt werden. Ferner steht auf der Tagesordnung: Aufnahme eines Darlehns in Höhe von einigen 100 000 M. zum Zwecke der Einführung der Wasserleitung und der Straßenkanalisirung; außerdem wird beabsichtigt, eine telephonische Verbindung zwischen Jersitz und Posen herzustellen. — Gemäß § 8 des Gesetzes betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen rc. vom 2. Juli 1875 hat der hiesige Gemeinde-Vorsteher zur Kenntniß gebracht, daß der Straßen- und Baufluchtlinienplan für eine zwischen der Gr. Berliner und Kaiser Wilhelmstraße, über die Grundstücke von Louis Kuttner und M. Werner (früher Olsztynski u. Gen.) neu anzulegende Straße in der Zeit vom 27. August bis 24. September zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegt. Aus dem Plane ist zu ersehen, daß die Straße eine Breite von 20 Metern, und die 23 Parzellen, welche zu beiden Seiten der Straße liegen werden, eine Tiefe von je 36,50 Metern erhalten; zu diesen 23 Parzellen an der Straße kommen noch 4 Parzellen hinzu, welche sich nicht im Besitze der beiden Genannten befinden. — Der Versuchsbrunnen, welcher gegenwärtig behufs Wasserversorgung unseres Ortes im Zagdanka-Thale angelegt wird, ist bereits 12 Meter gesenkt, und soll noch weitere 2 Meter gesenkt werden; alsdann wird, um die Quantität Wasser, welche der Brunnen liefert, festzustellen, längere Zeit das Wasser aus demselben mittelst Dampfkraft gepumpt. So viel steht schon jetzt fest, daß der Brunnen nicht allein ein vorzügliches Wasser liefert, sondern auch außerordentlich ergiebig ist. — Mit der Erweiterung der hiesigen elektrischen Anlage, welche bekanntlich im Spätherbst v. J. eröffnet wurde, ist heute begonnen worden; es soll die Anzahl der Bogenlampen bedeutend vermehrt, und auch eine große Akkumulatoren-Batterie aufgestellt werden, welche hauptsächlich den elektrischen Strom für die Glühlampen in den Privathäusern liefern wird. Auch soll eine zweite Dampfmaschine und eine zweite Dynamo-Maschine aufgestellt werden. — Gegenwärtig wird noch mit dem Bau von mehreren großen Wohngebäuden begonnen. Der Bauunternehmer Zielinski, welcher bereits zwei massive Wohngebäude an der Ecke der Buker- und Hedwigsstraße gebaut hat, beginnt gegenwärtig mit dem Bau eines Wohngebäudes in Fachwerk an der Ecke der Hedwigs- und Kaiser Wilhelmsstraße, vor der evangelischen Kirche. Ebenso wird Baumeister Schenk ein großes Wohngebäude an der Glogauer Straße, zwischen der Kaponniere und der Gr. Berliner Straße, errichten. Mit dem Bau des Gebäudes für die landwirthschaftliche Versuchsstation auf dem Grundstücke des landwirthschaftlichen Provinzialvereins an der Gr. Berliner Straße wird gleichfalls begonnen. — Der Kirchplatz der evangelischen Kirche wird mit einem eisernen Gitter eingezäunt werden. Die Verlängerung der Feldstraße nach der Buker Straße wird noch in diesem Jahre gepflastert.

Aus der Provinz Posen.

O. **Rogasen,** 28. August. [Wahl.] Stadtsekretär Michalek hier wurde einstimmig zum Bürgermeister in Jaratschewo gewählt. Herr M. hat eine lange Reihe von Jahren hier als Stadtsekretär, als stellvertretender Standesbeamter und als stellvertretender Polizeianwalt gewirkt. Sein Fortgehen von hier wird allgemein bedauert.

* **Gollantsch,** 26. Aug. [Ein schwerer Unfall] ereignete sich vorgestern in Parkowo bei Smogulec. Der Arbeiter Jendrike von hier, welcher dort bei einem Bau Handlangerdienste verrichtete, fiel vom Gerüst so unglücklich herab, daß er für todt fortgeschafft werden mußte. An seiner Genesung wird gezweifelt.

⚹ **Birnbaum,** 27. Aug. [Bienenzüchterverein. Feuerwehrfest.] Gestern fand hierselbst eine Sitzung des Bienenzüchtervereins für Birnbaum bei Otto Hesse in Großdorf statt. Der Vorsitzende, Organist Krause, eröffnete die Versammlung und sprach über die „Parthenogenesis" bei den Bienen. Außerdem wurden noch einige geschäftliche Sachen erledigt. Die nächste Zusammenkunft findet am 23. September auf dem Bienenstande des Herrn Fritsch-Großdorf statt. — Gestern feierte die hiesige Feuerwehr ihr diesjähriges Stiftungsfest. Die Feier wurde eingeleitet durch eine große Uebung an dem Hause des Kaufmanns Fechner. Nachher fand Konzert und Tanz in Zickermanns Garten statt.

⊙ **Argenau,** 27. Aug. [Katholische Mission. Kirchbau. Schlangenbiß.] Sonnabend Nachmittag traf der Weihbischof Andrzejewicz aus Gnesen hier ein. Derselbe wurde von Reitern in kujawischer Tracht sowie von dem Kirchenvorstande vom Bahnhofe abgeholt und sodann von der auf dem Markte versammelten Gemeinde und den Schulkindern nach der Kirche geleitet. Dort spendete der Bischof das Sakrament der Firmung und hielt mehrere Ansprachen an die Gemeinde. Am gestrigen Sonntage hielt er selbst das Hochamt und stattete gegen Abend dem Dekan Glabisz in Groß-Morin einen Besuch ab. Heute Vormittag schlossen die Missionstage mit einer Religionsprüfung der katholischen Schüler. Die Missionsandachten waren außerordentlich stark besucht. An den beiden Sonntagen kamen allein aus der Richtung Inowrazlaw über Tausend Personen mit der Bahn an, ungerechnet der Unzahl von Landleuten, die, zum Theil bis tief aus Russisch-Polen, herbei geströmt waren. Der Bischof reist heut Abend nach Gnesen zurück. Die hiesigen Gewerbetreibenden haben in diesen Tagen gute Geschäfte gemacht. Befremdet hat es indessen allgemein, daß am gestrigen Sonntage auswärtige Bäcker und Fleischer ihre Waaren feil halten durften, während dies den einheimischen verboten ist. Es sind in Folge dessen für mehrere Hundert Mark Fleisch- und Backwaaren verdorben. — Der Neubau der evangelischen Kirche ist soweit fortgeschritten, daß demnächst mit dem Aufsetzen des Dachstuhls begonnen werden kann. Die neue Kirche wird 500 Sitzplätze erhalten, während in dem alten Bethause deren nur etwa 160 vorhanden sind. — Vor einigen Tagen bemerkten Arbeiter, die bei einem Förster der Nachbarschaft im Stalle beschäftigt waren, daß das Euter einer Kuh hoch angeschwollen war. Als sie näher hinzutraten, schlüpfte eine wahrscheinlich mit dem Grünfutter hereingebrachte Schlange an ihnen vorüber und zur Stallthür hinaus. Die Kuh hatte sich jedenfalls auf die Schlange gelegt und war dann von dieser gebissen worden. Rasch angewendete Mittel beseitigten die Geschwulst zwar, doch gab die Kuh mehrere Tage keine Milch.

p. **Kolmar i. P.,** 27. Aug. [Stiftungsfest.] Der Gesangverein „Concordia" hierselbst feierte gestern, vom schönsten Wetter begünstigt, sein 40jähriges Stifungsfest und zugleich die Weihe seiner neuen Fahne. Um 1½ Uhr Nachmittags marschirte der stattliche Zug nach dem festlich geschmückten Sedanplatze, wo selbst sich bald ein reges Leben entwickelte. Auf dem Platze konzertirte die Roblederſche Kapelle aus Schneidemühl, während die „Concordia" und der zum Feste herübergekommene Gesangverein „Lyra" aus Schneidemühl Lieder vortrugen, die vielen Beifall ernteten. Um 5½ Uhr fand die Fahnenweihe statt; die Weihrede wurde vom Superintendenten Münnich hier gehalten; das sich daran schließende Hoch auf den Kaiser brachte der Vorsitzende des Vereins, Dr. Fertner, aus. Bei eintretender Dunkelheit wurde der Festplatz durch Lampions erleuchtet. Um 9 Uhr wurde der Rückmarsch nach der Stadt angetreten. An das Waldfest schloß sich ein Tanzvergnügen im Spiroschen Saale, das bis zum frühen Morgen dauerte. — Zu erwähnen sei noch, daß der Gründer des Vereins, Kantor em. Reinert hierselbst, das Fest in voller Rüstigkeit mitmachte und ein altes Mitglied und ehemaliger Vorsitzender des Vereins, Postvorsteher Brandt in Labischin, eigens zu diesem Feste nach hier kam.

ch. **Rawitsch,** 27. Aug. [Landwirthschaftliches.] Gestern Nachmittag hielt der hiesige landwirthschaftliche Verein seine Monats-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stand die Besprechung über die Anbauversuche mit Roggen und Weizen, zu denen Samen und Dünger im Herbst gratis geliefert werden wird. Aus dem Vereine konnten dieses Mal nur 6 Bewerber Berücksichtigung finden, da der Zudrang zu diesen Versuchen groß ist. Ueber die mit dem versuchsweisen Anbau von Sommerung konnte ein endgiltiges Resultat noch nicht festgestellt werden, soviel aber gilt als sicher, daß die Erträge besser sein werden, als die von hiesigem Samen. Ein Vortrag war nicht angemeldet, weshalb nur gegenseitige Mittheilungen aus der Praxis gemacht wurden. Ein Mitglied theilte mit, daß es mit dem Anbau von Frankensteiner- und Eppweizen gute Erfolge erzielt habe, und wies eine Körnerprobe vor. Ein Gast aus der Gegend von Herrnstadt machte Mittheilung von dem Anbau schwarzer Lupine durch den Grafen von Finkenstein auf Tschistey. Diese Lupine enthalte keinen Bitterstoff und werde sicherlich die gelbe Lupine verdrängen. Gegenwärtig sei der Samen aber noch sehr theuer. Eine Samenhandlung in Breslau bietet dem Grafen 36 M. pro Doppelzentner, dieser aber verlangt 40 M. Gelegentlich dieser Besprechungen wurden verschiedentlich Klagen über die niedrigen Getreidepreise laut, die in keinem Verhältniß zu den Bodenpreisen stehen. In der Gegend der hiesigen Roßschlächterei z. B. wird der Morgen Acker mit 684 M. bezahlt. Die Aussichten bezüglich der Kartoffelernte sind hier befriedigende.

X **Wreschen,** 27. Aug. [Diebstahl. Gewitter.] Gestern früh stahl ein Bauer in einem unbewachten Augenblicke in dem Laden eines hiesigen Destillateurs eine Kiste Zigarren. Der Kaufmann merkte dies kurz darauf und lief dem Diebe nach. Es gelang ihm auch, denselben zu fassen und ihm die Zigarren abzunehmen. — Nachdem wir seit einigen Tagen drückend heißes Wetter hatten, entlud sich heute Nachmittag über unsere Gegend ein sehr starkes Gewitter von gewaltigem Regen begleitet.

N. **Pleschen,** 26. Aug. [Gewerbe-Inspektion.] In den Geschäftsräumen der königl. Gewerbe-Inspektion zu Krotoschin sind an jedem Montage in den Abendstunden von 6—8 Uhr und am ersten und dritten Sonntage jeden Monats in den Vormittagsstunden von 8—10 Uhr Sprechstunden eingerichtet, in welchen der Gewerbeaufsichtsbeamte des Gewerbe-Inspektions-Bezirkes Krotoschin sich zur mündlichen Besprechung gewerblicher Angelegenheiten für Arbeitgeber und Arbeitnehmer bereit hält.

X. **Usch,** 27. Aug. [Unfall.] Gestern verunglückte auf der Netze hierselbst ein fremder Flößer. Beim Festlegen der Traft durch die Schrecken fiel ihm eine derselben auf den rechten Fuß und zerschmetterte den Knochen der großen Zehe.

* **Schwerin a. W.,** 27. Aug. [Konkurs Fähndrich & Co.] In dem am Freitag hier stattgefundenen Akkordtermin in der Konkurssache O. Fähndrich & Co. zu Dampfmühle bei Schwerin a. W. kam ein Vergleich zustande. Genannte Firma giebt 15 Proz. Der hiesige Darlehnskassenverein verliert nach der „Neum. Ztg." hierbei rund 10 000 Mark. Diese Summe wird aus dem Reservefonds gedeckt und haben somit die Mitglieder keinen direkten Verlust zu tragen.

a. **Inowrazlaw,** 28. Aug. [Bürgermeister Dierich] ist heute früh gestorben. Er war schon lange Zeit krank. Für unsere Stadt ist dies ein schwerer Verlust, da der Verstorbene während eines Zeitraums von 15 Jahren mit großem Geschick und unermüdlicher Pflichttreue sein Amt bekleidete. (Wiederholt.)

R. **Aus dem Kreise Bromberg,** 26. Aug. [Bau einer Zuckerfabrik.] Zur Beschlußfassung über das Projekt an der Stupowoer See enkette eine Zuckerfabrik zu errichten, fand gestern im Grabina-Wäldchen zu Crone an der Brahe eine Generalversammlung statt, an welcher sich etwa 50 Interessenten betheiligten. Der Vorsitzende des Komitees, Gutsbesitzer Reinsdorf-Wittoldowo, eröffnete die Sitzung und gab eine Uebersicht über den jetzigen Stand des Projekts. Ein anderer Redner beleuchtete die technische und finanzielle Seite der Frage, worauf sich eine ziemlich lebhafte Debatte über die für eine Fabrik nöthige Rübenlieferung entwickelte. Während von einer Seite die Lieferung von 5000 Morgen Rübenfläche für nöthig gehalten und als Einlagekapital die in vierteljährlichen Raten zu entrichtende Summe von je 80 M. als zweckmäßig hingestellt wurde, erachtete man auf der anderen Seite auch die Lieferung von 4000 Morgen als ausreichend und ebenso brauche auch das Fixum von 80 M. nicht eingeführt zu werden. Es dürfte sich nach jener Ansicht empfehlen, ein niedriges Fixum, vielleicht ein solches in Höhe von 30 M. zu bestimmen und es den Interessenten anheim zu stellen, diese Beiträge beliebig zu erhöhen. Dieser Vorschlag würde noch insofern empfehlenswerth sein, weil das niedrigere Fixum vielleicht die kleineren Besitzer heranziehen würde. Bei der hierauf erfolgenden Abstimmung wurde der letztere Vorschlag angenommen, so daß also die Fabrik bei einer Rübenlieferung von 4000 Morgen Fläche gebaut und der zu zahlende Einschuß in angegebener Weise geleistet wird. Es wurden dann die Zeichnungen entgegengenommen. In einer späteren Versammlung soll der endgültige Beschluß gefaßt werden. — In der heutigen Versammlung war der Kleingrundbesitz nur sehr schwach vertreten, was wohl zum Theil darin seine Ursache hat, daß der zu leistende Einschuß vielen zu hoch erschien; hoffentlich wird jetzt die Betheiligung eine allgemeinere und damit der Bau der Fabrik ermöglicht.

R. **Crone a. d. Brahe,** 27. Aug. [General-Versammlung der Krieger-Sterbekasse. Sedanfeier.] In der gestrigen General-Versammlung der hiesigen Krieger-Sterbekasse gelangte als einziger Gegenstand die Statuten-Abänderung zur Berathung. Außerdem war ein Antrag auf Auflösung der Kasse gestellt worden, dem aber erfreulicherweise nicht stattgegeben wurde. Die gestrige Versammlung sprach sich für das Fortbestehen der Kasse aus und bevollmächtigte die Kommission, Abänderungsvorschläge zu machen. Die Nichtbestätigung des Statuts soll, dem Vernehmen nach, deshalb erfolgt sein, weil die obligatorische Zugehörigkeit der neu eintretenden Mitglieder des Kriegervereins zu der Sterbekasse nicht angängig sei. Die Krieger-Sterbekasse zählt weit über 100 Mitglieder und ist deshalb durchaus lebensfähig. — Der Sedantag wird in unserer Stadt in gewohnter Weise gefeiert werden. Wie alljährlich werden in den Schulen Festakte und von den einzelnen Vereinen Gedenkfeiern abgehalten werden. Die Festakte in den Schulen werden schon am Sonnabend gehalten.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Liegnitz,** 27. Aug. [Jugendlicher Defraudant.] Der etwa 18 Jahr alte Sohn eines hiesigen Maurers war als Lehrling in einem hiesigen größeren Geschäft thätig und wurde von dem Chef wiederholt damit beschäftigt, die Bestände der Tageskasse nach dem im Comtoir stehenden Geldschrank zu tragen. Außerdem wurde er lange Zeit damit betraut, größere Geldbeträge an ein hiesiges Bankhaus abzuführen. Vor zwei Wochen verschwand plötzlich der Lehrling aus Liegnitz, ohne daß man das Ziel seiner Reise wußte; dabei stellte sich heraus, daß der Flüchtling den Geschäftsinhaber bei den Kassenhilfsarbeiten auf das Schmählichste bestohlen und betrogen hatte. Nicht allein, daß er beim Unterbringen der Baarmittel in den Geldschrank kühne Griffe in denselben gethan, er hat auch von dem Bankhause Depots erhoben und war mit einer Summe von 1400 M. davongefahren. Zuerst ging die Reise nach Leipzig, hier gerieth der Lehrling in eine Spielergesellschaft, welche ihm gegen 120 M. abnahm. Dann besuchte er noch verschiedene Lokale von schlechtem Rufe und hatte darauf die Dreistigkeit, zum Schützenfeste hierher zurückzukehren, um sich als „nobler Mensch" zu unterhalten. Inzwischen hatte der bestohlene Geschäftsinhaber — leider zu spät — Anzeige bei der Polizei erstattet, welche nun die Festnahme des jugendlichen Durchgängers verfügte. Der Vater des Lehrlings, ein armer und achtungswerther Mann, fand in der Wohnung seines Sohnes einen Geldbetrag von 600 M., welchen er unverzüglich den Geschädigten zurückgab; der Rest von 800 Mark ist unfehlbar verloren, da der leichtsinnige Bursche ihn verjubelt und verpraßt hat. — Von anderer Seite wird berichtet, den entlaufenen Lehrling habe in Gotha die Reue gepackt, er habe seinen Eltern schriftlich seine Schuld eingestanden und sei auf deren Geheiß und im Besitze von noch 600 Mark hierher zurückgekehrt, um seine Untreue zu büßen.

* **Königshütte,** 27. Aug. [Wegen Soldatenmißhandlung] wurde der als Polizeisergeant hier angestellte Sergeant Stigusch vom Kriegsgericht zu 2 Jahren Festung und Degradation verurtheilt.

* **Königsberg,** 26. Aug. [Ein Unglücksfall durch das Fahrrad], aber ohne Schuld des betreffenden Fahrers, hat sich vorgestern auf der Chaussee in der Nähe von Przykopken ereignet. Zwei Herren waren auf einer Radtour hierher nach Königsberg begriffen, als vor genanntem Dorfe ein stark angetrunkener Mann trotz des ertönenden Glockenwerks nicht aus dem Wege ging. Als nun die Herren auf ca. fünf Meter an ihn herangekommen, machte der Mann plötzlich kehrt und breitete die Arme aus, um den Radfahrer aufzuhalten. Leider war es dem einen Radfahrer, einem Herrn G., nicht mehr möglich, sein Stahlroß nach der Seite zu reißen und prallte mit voller Wucht gegen den Mann, der so unglücklich mit dem Hinterkopf auf einen Prellstein schlug, daß er alsbald seinen Geist aufgab.

* **Gollub,** 26. Aug. [Eine Vergnügungsreise mit Hindernissen] machte dieser Tage der Musikus A. Lewin aus Dobrzyn. Er wollte gerne unser Städtchen besuchen; doch da die Brücke abgesperrt ist, unternahm er die Reise über Leibitsch, Thorn und Schönsee. Hier angekommen, wurde er sofort in Quarantäne gesteckt; seine sechs Tage muß er nun ausharren, bis er seine Freiheit wieder erlangt.

Aus dem Gerichtssaal.

☛ **Schneidemühl,** 27. Aug. Vor der heutigen Ferien-Strafkammer hatte sich der Arbeiter Stephan Pacholczyk aus Rosenfelde wegen des in der Nacht zum 22. Juni cr. bei dem hiesigen Uhrmacher Densow verübten Uhrendiebstahls zu verantworten. Wie wir seiner Zeit mittheilten, hatte der Angeklagte das Schaufenster des Densowschen Uhrengeschäfts zertrümmert und aus demselben 24 Uhren entwendet. Auch dem Uhrmacher Blank hatte er einen Besuch in derselben Nacht zugedacht, war dort aber, nachdem er ein Fenster zerschlagen, von dem erwachten Inhaber des Geschäfts verjagt worden. Die bei Densow gestohlenen Uhren hat der Dieb in Bromberg, Thorn und zuletzt in Gnesen feilgeboten, wo er dann festgenommen wurde. Zehn Uhren wurden bei ihm noch vorgefunden. Auch hat der Angeklagte einen Anzug in Rosenfelde gestohlen. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 3 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust, sowie zur Stellung unter Polizeiaufsicht. — Der im Januar cr. aus Rußland eingewanderte Handelsmann Wolff Meyer Wiener wurde mit der Familie des Glasermeisters Lewin zu Nakel bekannt und von derselben gastfreundschaftlich aufgenommen. Mittlerweile hielt Wiener um die Hand der Tochter des Lewin an und verlobte sich mit derselben, obgleich er eine Frau in Rußland hatte. Lewin gab dem zukünftigen Schwiegersohne 100 M., damit er sich Woll-

waaren kaufen und damit handeln konnte. Wiener unterhielt das freundschaftliche Verhältniß auch drei Monate lang, dann aber verschwand er eines Tages, ohne das geborgte Geld zurückzugeben. Ein ähnliches Manöver hatte der Angeklagte schon einmal in Zittau aufgeführt, weshalb der Gerichtshof ihn zu 3 Jahren Zuchthaus, 6 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilte. — Der Töpfermeister Ludwig Minnich aus Wirsitz wurde wegen gefährlicher Körperverletzung zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Derselbe hatte am 5. Juli cr. dem Ziegeleiarbeiter Borowski in einem Streite zwei Messerstiche in den Bauch beigebracht und ihm einen Fußtritt versetzt.

* **Berlin**, 28. Aug. Der Fluch der bösen That zeigte sich gestern in einer Verhandlung vor der 1. Ferien-Strafkammer. Auf der Anklagebank befand sich eine Frau, die ein offenes Geständniß ablegte. Sie hatte im Anfange dieses Jahres den Tischler Schultz kennen gelernt und seine Bewerbung gern gesehen. Als sie eines Tages von ihm gefragt wurde, ob sie Vermögen besitze, habe sie gesagt, daß sie sich 1000 Thaler erspart habe. Ihre Voraussetzung, daß Schultz ihr nunmehr einen Heirathsantrag machen werde, sei eingetroffen. Sie habe aber gar kein Geld besessen und ihre Lage sich bitter an ihr gerächt. Ihr Bräutigam habe sie mehrfach gebeten, das angeblich auf der Sparkasse liegende Geld abzuheben, damit sie sich dafür eine Einrichtung anschaffen könnten. Sie habe ihn immer hingehalten. Zu ihrem Unglück seien kurz zuvor zwei hier dienende Mädchen, welche aus ihrer Heimath stammten, zu ihr gekommen und hätten sie gebeten, ihre Ersparnisse nach der Sparkasse zu bringen, da es ihnen selbst an Zeit fehle. Das eine Mädchen habe ihr ein über 50 Mark lautendes Sparkassenbuch und 130 Mark, das andere 200 Mark gegeben. Beide Beträge sollten bei der Sparkasse hinterlegt werden. Die Angeklagte habe auch nicht gleich Zeit gehabt, den Gang zu besorgen, und als inzwischen ihr Bräutigam wieder um Geld drängte, gab sie ihm die Ersparnisse der beiden Mädchen. Es seien Sachen dafür gekauft worden, und am 9. April d. J. habe die Hochzeit stattgefunden. Als ihr Ehemann bald darauf ihr Sparkassenbuch zu sehen verlangte, habe sie noch nicht den Muth gehabt, ihre Lüge einzugestehen. Um ihn zu täuschen, sei sie noch zur Fälscherin geworden. Sie habe das ihr anvertraute Sparkassenbuch auf ihren Namen umgeändert und selbst Eintragungen in bedeutender Höhe gemacht. Bald darauf trat die unvermeidliche Katastrophe ein. Sie wurde wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung in Haft genommen und als sie nach kurzer Zeit wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, hatte ihr Mann die Wohnung verlassen und bereits die Scheidungsklage angestrengt. So sei sie jetzt namenlos unglücklich geworden. Der Gerichtshof erkannte nur auf eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten und einem Tage.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 28. August. Unter der Selbstanklage, die 18jährige Erna Kubbe ermordet zu haben, hat sich gestern früh der einundzwanzigjährige Rollkutscher Joseph Swietersky auf der Polizeiwache in der Brandenburgstraße gestellt. Das Mädchen, Tochter eines Schuldieners und notorisch geisteskrank, war ihren Eltern wiederholt, zuletzt am 28. Juni, entlaufen. Es haben seitdem umfangreiche Vernehmungen bei der Kriminalpolizei stattgefunden, ohne daß wesentliche Resultate bisher erzielt worden sind. Das verschwundene Mädchen ist noch nicht wieder zum Vorschein gekommen, ebensowenig aber dessen Leiche. Dagegen deuten die eingezogenen Nachrichten über den Selbstankläger darauf hin, daß Swietersky selbst nicht recht klaren Geistes erscheint.

Durch die Explosion einer Petroleumkanne erlitt gestern die zwölfjährige Tochter eines in der Schwedterstraße wohnenden Schneidermeisters Schmidt schwere Brandwunden. Das Kind hatte, um das Ofenfeuer anzufachen, Petroleum aus der Kanne auf die noch glimmenden Kohlen gegossen. Die Kanne explodirte und die Kleine erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Ihr Zustand ist sehr bedenklich. — Hier handelt es sich um ein Kind; aber auch Erwachsene begehen allen Warnungen zum Trotz allzuoft die gleiche Unvorsichtigkeit.

Ein Straßenraub wird aus Potsdam gemeldet; dort will der 14jährige Malerlehrling Bischoff, der von seinem Meister mit 360 Mark Löhnungsgeldern nach einem Neubau geschickt worden war, von 2 Arbeitern angefallen, mit einem Messer gestochen und des Geldes beraubt worden sein. Thatsächlich hatte Bischoff eine lange Schnittwunde am Kinn und einige Risse am Halse. Die Potsdamer Polizei hat den Lehrling einstweilen in Haft genommen und ist auf der Suche nach den von dem Lehrling der That bezichtigten Arbeitern Krause und Dames.

† **Piano und forte.** Vor vielen Jahren war in der königlichen Kapelle zu Berlin ein Pauker, mit Namen Hentschel, angestellt. Bei einer Generalprobe zum „Propheten", die Meyerbeer selbst abhielt, war dem Komponisten ein Paukenwirbel nicht schwach genug; er läßt mit dem Bemerken aufhören, die Pauken wären zu stark. Man fängt wieder an, wieder läßt Meyerbeer aufhören und ruft: „Pauken mehr piano!" Hentschel, welcher die Stelle oft und stets zur Zufriedenheit der früheren Dirigenten geschlagen, wird ärgerlich und sagt zu seinem nächsten Kollegen: „Heute mäkelt der Alte wieder über Alles; nun schlage ich gar nicht!" Von Neuem beginnt das Stück. Die Augen des Paukers blicken fest auf den Dirigenten, die Stelle kommt — unbeweglich ruhen die Schlägel auf der Pauke. „Bravo, bravo, mein lieber Hentschel!" versetzte Meyerbeer. „Nur noch ein klein wenig mehr piano —!" — Ein hübsches Seitenstück hierzu lieferte eine Symphonie-Probe des Meininger Orchesters, zur Zeit, als H. v. Bülow dasselbe leitete. Mitten in einem Satze schrie der berühmte Dirigent: „Pauken forte!" Als bei der Wiederholung der Stelle der Pauker, eingedenk des Zurufs, seine Kräfte verdoppelte, rief Bülow abklopfend abermals: „Pauken forte!" Bei der zweiten Wiederholung ereignete sich das Gleiche: noch lauterer Zuruf des Dirigenten und noch größere Anstrengungen des Paukers, der schließlich erklärte, bei noch stärkerem Spiel das Platzen der Felle zu riskiren. „Wer verlangt dies denn von Ihnen," erwiderte Bülow ganz harmlos, „ich habe Sie unterbrochen, weil Sie fortissimo spielten, während der Komponist nur forte vorgeschrieben hat.

† **Säbelduell mit einem Zahlkellner.** In Venedig fand am Freitag ein Säbelduell zwischen einem Fremden aus Norddeutschland und einem Kellner eines Lido-Restaurants statt. Ursache war ein heftiger Wortwechsel, der aus einer Bemerkung des Fremden entstand, indem der letztere — eine Melange kalt gefunden hatte, worauf der Kellner ihn forderte. Der Fremde wurde am rechten Arme schwer verletzt; der Kellner erwies sich als vortrefflicher Fechter.

† **Gewöhnliche Postkarten im Weltpostverkehr.** Durch die Blätter ging vor einiger Zeit die Notiz, daß gewöhnliche Postkarten für den Weltpostverkehr nicht mehr benutzt werden dürfen, was den Postämtern durch eine erneute Verfügung in Erinnerung gebracht worden sei; zahlreiche Firmen hätten bereits ihre Karten mit dem Vermerk „unzulässig zurück" wiedererhalten. — Wie uns heute von kompetenter Seite mitgetheilt wird, ist von einer solchen Verfügung nichts bekannt. Es werden vielmehr gewöhnliche Postkarten, wenn sie sonst den postalischen Bestimmungen entsprechen, nach wie vor im Weltpostverkehr zugelassen.

† **Bergsturz im Rhodope-Gebirge**. Bei Kirdschali im Rhodope-Gebirge, auf halbem Wege zwischen Mustapha-Pascha und Adrianopel, hat ein Bergsturz stattgefunden, durch welchen ein ganzes Dorf verschüttet wurde. Die Einwohnerschaft konnte sich noch rechtzeitig retten, sodaß kein Verlust an Menschenleben zu beklagen ist. Die niedergestürzte Bergmasse wird auf 100.0 Tonnen geschätzt.

† **Scheidungskarten.** Die letzte Neuheit in Amerika sind „Scheidungs-Karten." Dieselben haben etwa folgenden Inhalt: „Colonel Gabriel Davis und Mistreß Maud Davis, zeigen hiermit an, daß sie durch Richterspruch seit gestern geschieden sind. Mistreß Davis wird fortab wieder ihren Mädchennamen „Maud Clever-Morris" führen"

† **Ein Drama in Athen.** Am Dienstag voriger Woche gegen 10 Uhr Morgens spielte sich in der Nähe des Pelopennes-Bahnhofs in Athen ein blutiges Drama ab. Ein Dienstmädchen stieß ihrer Herrin wiederholt mit einem großen Brotmesser in den Leib und übergab sich dann freiwillig der Polizei. Die sofort eingeleiteten Untersuchungen werfen ein Licht auf eine der dunkelsten Schattenseiten der Athener Gesellschaft. Das Dienstmädchen ward von dem Sohne des Hauses verführt, und als die Folgen des Verhältnisses nicht mehr verborgen bleiben konnten, versuchte die Hausfrau das Mädchen aus dem Hause zu schaffen, aber ohne Erfolg. Vorstellungen, Mißhandlungen, Hungerstrafen (sie gab manche Tage dem Mädchen nichts zu essen) nutzten bei ihm nichts; das Mädchen glaubte, der Verführer müsse es heirathen. Am Dienstag Morgen nun kam es in Abwesenheit der anderen Familienmitglieder zu erneuten Auftritten, wobei sich die Hausfrau so weit vergaß, dem Mädchen einen Tritt auf den Unterleib zu geben. In ihrer Verzweiflung und Wuth über eine derartige Behandlung griff die Unglückliche dann zum Messer und suchte sich zu rächen. Sie wird nun zwar das Verbrechen sühnen müssen, aber hoffentlich werden auch nicht die moralischen Urheber der Unthat der Strafe entgehen. — Vor Kurzem veröffentlichte die Athener Zeitung Akropolis einige Artikel über die Lage der Dienstboten in Athen; danach muß dieselbe vielfach ganz entsetzlich sein; denn wenn die Auslassungen über den mit den Mädchen getriebenen Handel nur zum zehnten Theil wahr ist, so ist das noch immer genug, um den billig Denkenden schaudern zu machen. Die Polizei hat schon verschiedene Vermittelungsbureaus aufgehoben, aber immer wieder kommen Klagen über die Ausnutzung der Dienstboten zu allen möglichen Zwecken.

† **Ueber das furchtbare Eisenbahn-Unglück,** das sich in der Nacht zum 10. d. Mts. auf der Chicago-, Rock Island- und Pacific-Bahn an einer vier Meilen von Lincoln gelegenen Brücke über den Salt Creek ereignete, bringen die amerikanischen Blätter folgende Einzelheiten: Der verunglückte Zug ist als der „Forth Worth Accomodation Train" bekannt und war um 9 Uhr 40 Min. Abends in Lincoln fällig. Als die Lokomotive die Brücke erreicht hatte, wichen die Schienen aus ihrer Lage, der Zug holperte eine kurze Distanz über die Schwellen hin und stürzte dann über die Brücke, die Lokomotive voran, dann die „Combination-Car", der Rauchwagen und andere Wagen, und zwar derart, daß die hinteren Wagen den Zugang zu dem Rauchwagen und den anderen vorderen Wagen fast unmöglich machten. Die Lokomotive explodirte und die glühenden Kohlen, welche umherflogen, steckten die Wagen und das Holzwerk der Brücke in Brand. In wenigen Minuten entstand eine gewaltige Feuersbrunst, die in kurzer Zeit die Brücke zerstörte. Aus den Trümmern der in die Tiefe gestürzten Wagen erscholl das herzzerreißende Hilfsgeschrei der eingeklemmten Passagiere, welchen Hilfe zu bringen eine Unmöglichkeit war. Unter den Trümmern der Lokomotive lagen die Leichen des Lokomotivführers und des Heizers. Elf Menschen sind ums Leben gekommen, davon mehrere lebendig verbrannt. Der Bremser Foote, einer der wenigen, die dem Verderben entgingen, sagt mit Bestimmtheit aus, daß das Unglück böswillig verursacht wurde. Die Unholde rissen eine Schiene auf der Brücke los und führten dadurch die Entgleisung des Zuges, sowie den Zusammensturz der Brücke herbei. Man fand eines der Werkzeuge, dessen sich die Frevler bedient hatten, und mehrere ausgezogene Schienennägel. Die Polizei verhaftete Tags darauf den Neger Geo. Davis, von dem man vermuthet, daß er die Katastrophe herbeiführte. Kurz nach der Entgleisung ersuchte er einen in der Nähe befindlichen Droschkenkutscher, ihn nach der oberen Stadt zu fahren; er sagte, er sei auf dem Zug gewesen und habe seinen Rock verloren. Zeugen wollen ihn mit einem Brecheisen in der Nähe der Unglücksstätte gesehen haben.

† **Ein findiger Kopf,** ein Dr. R. Timby in Newyork, ist auf die Idee gekommen, die Bewohner ganzer Städte von einem Punkt aus mit guter Athemluft zu versorgen. Er ist im Begriff, in der Nähe von Newyork eine große Maschinenanlage herzustellen, in welcher Ozon in größeren Mengen gebildet werden soll; dies Ozon mischt sich in den nöthigen Verhältnissen mit atmosphärischer Luft, und dies Gemenge soll dann durch ein Röhrennetz, welches seine Zweige in alle Häuser und dort in alle Wohnungen vertheilt, den jetzt zum Athmen staubhaltiger und verdorbener Luft gezwungenen Stadtbewohnern zugeführt werden.

† **Humoristisches.** Aus der Schule. Lehrerin (nachdem sie den Kindern das Märchen von Dornröschen erzählt hat): „Womit hat also der Prinz das Dornröschen aufgeweckt? Was gab er ihr?" (Lieschen schweigt.) Lehrerin: „Nun, er gab ihr dasselbe, womit Dich Deine Mutter beim Erwachen begrüßt. — Was gab er ihr also?" — Lieschen (schadenfroh): „Einen Löffel Leberthran!"

Schluß eines Zeitungsromans . . . Vielfachen Wünschen aus unserem Leserkreise entsprechend lassen wir hiermit den Helden unseres Romans seine reizende Lucie heirathen, anstatt daß sie, wie der Autor wollte, ins Kloster geht und er sich eine Kugel durch den Kopf schießt. Die Redaktion.

Marktberichte.

** **Breslau,** 28. Aug. [Privatbericht.] Bei ausreichendem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben fast unverändert.

Weizen ruhig, alter vernachlässigt, weißer per 100 Kilogr. 12,30—13,20—13,60 Mark, gelber per 100 Kilogramm 12,10—13,30 bis 13,40 Mk., neuer unverändert, weißer per 100 Kilogramm 12,10—13,00—13,40 Mk., gelber per 100 Kilo 12,00—13,00—13,30 M. — Roggen schwach behauptet, per 100 Kilo 10,10—10,50 bis 11,20 M., feinster über Notiz. — Gerste unverändert, per 100 Kilogramm 10,00—10,80—13 80 Mk. — Hafer fest, per 100 Kilogramm 12,30 bis 12,50—13,20 M., neuer per 100 Kilogramm 11,10—11,30—11,40 M., feinster über Notiz. — Mais knapp, per 100 Kilogramm 9,90—10,50—10,75 Mark. — Erbsen ohne Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 14,00 bis 15,00 bis 15,50 Mark, Viktoria- unverändert, 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark, Futtererbsen 11,00 bis 12,00—13,50 Mark — Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,00 bis 13,50 Mark. — Lupinen nominell. — Wicken ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 15,00—16,00 Mark. — Winterraps matter, per 100 Kilogramm 17,10 bis 18,10—18,80 M. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilo 16,50 bis 17,50 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogr. schlesische 11,00—11,50 Mark, fremde 10,75 bis 11,25 Mark — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 13,25 bis 13,50 M., fremde 12,00 bis 13,25 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 11,00 bis 11,50 Mark — Kleesamen ohne Umsatz. — Inkarnatklee schwer verkäuflich, per 50 Kilo 12—14 M. — Mehl ruhig, per 100 Kilogramm inklusive Sack Brutto Weizenmehl 00 19,00 bis 19,50 M. — Roggenmehl 00 16,75 bis 17,25 Mark, Roggen-Hausbacken 16 00 bis 16,50 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 7,80—8,00 M., ausländisches 7 50—7,80 Mark. Weizenkleie ruhig, per 100 Kilo inländ. 7,30—7,60 M., ausländ. 7,00 bis 7,20 M. — Kartoffeln ausreichend angeboten, pro 50 Kilogr. 1,40—1,60 M. 2 Ltr. 8—10 Pf. — Heu per 50 Kilogr. 2,40 bis 3 20 M — Roggenlangstroh per 600 Kilogr. 19,00—20,00 M. — Krummstroh per 600 Kilo 16,00—18,00 M.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen, weiß alt	pro 100 Kilo	13,50	13,30	13,—	12,70	11,90	11,40
Weizen weiß neu		13,40	13,10	12,90	12,40	12,10	11,60
Weizen, gelb alt		13 40	13,20	12,90	12,60	11,90	11,40
Weizen gelb neu		13,30	13,—	12,80	12,30	12,—	11,50
Roggen alt . .		—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Roggen neu . .		11,20	10,90	10,80	10,60	10,40	9,60
Gerste		13,80	13,30	12,30	10,80	9,80	8,30
Hafer alt . .		13,—	12,10	11,10	10,80	10,60	10,40
Hafer neu . .		11,40	11,10	10,90	10,70	10,40	9,90
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Raps per 100 Kilo fein 18,80, mittel 18,20, ordinär 17,20 M. Rübsen, Winterfrucht per 50 Kilo fein 18,30, mittel 17,80, ordinär 16,80 M.

Heu, altes 2,20—2,60 M. pro 50 Kilogr.
Heu, neues 2,50—3,00 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 20,00—24,00 M.
Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,00-22,50 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 19,00—19,50 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7 20—7,60 Mk., b. ausländisches Fabrikat 6,80—7,20 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,00-17,50 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,00—8,40 M. b. ausl. Fabrikat 7,60—8,00 Mk.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 28 August		Schluß-Kurse.	N.v.27
Weizen	pr. Sept.	136 25	137 25
do.	pr. Okt.	137 75	138 75
Roggen	pr. Sept.	118 75	119 50
do.	pr. Okt.	119 —	120 —
Spiritus.	(Nach amtlichen Notirungen.		N.v.27.
do.	70er loko ohne Faß	31 90	32 10
do.	70er August	35 50	35 80
do.	70er Septbr	35 70	36 —
do.	70er Oktbr.	35 90	36 20
do.	70er Novbr.	36 20	36 50
do.	70er Dezbr.	36 50	36 80
do.	50er loko o. F.	— —	— —

		N.v.27.			N.v.27.
Dt.3% Reichs-Anl.	93 70	92 60	R. 4½% Bdk.Pfdbr.	— —	103 70
Konsolid. 4% Anl.	105 75	105 75	Poln. 4½% Pfandbr.	68 70	— —
do. 3½% do.	103 80	103 25	Ungar. 4% Goldr.	99 70	99 60
Pos. 4% Pandsbr.	102 75	103 —	do. 4% Kronenr.	92 90	92 70
Pos. 3½% do.	99 60	99 50	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	222 40	222 50
Pos. Rentenbriefe	104 20	104 20	Lombarden	45 80	45 90
Pos. Prov.-Oblig.	99 20	99 10	Disk.-Kommandit	196 —	195 70
NeuePos Stadtanl.	— —	— —	**Fondsstimmung**		
Oesterr. Banknoten	163 90	164 05	fest		
do. Silberrente	95 10	95 —			
Russ. Banknoten	219 40	219 40			

Ostpr. Südb.E.S.A	93 25	92 80	Schwarzkopf	240 50	240 20
Mainz Ludwighf.dt	118 10	117 70	Dortm.St.-Pr. La.	63 10	63 60
Marienb.Mlaw.do	87 —	86 60	Gelsenkirch. Kohlen	160 70	159 70
Lux. Prinz Henry	75 10	76 10	Inowrazl. Steinsalz	41 10	40 60
Griechisch4%Goldr	27 50	27 40	Chem. Fabrik Milch	132 25	132 20
Italien.5% Rente	82 50	82 20	Oberschl. Eis.-Ind.	97 80	98 40
Mexikaner A.1890.	61 60	61 10	Ultimo:		
Russ. II. 1890 Anl.	63 90	63 90	It. Mittelm. E.St.A.	84 60	84 40
Rum. 4% Anl. 1890	84 60	84 70	Schweizer Centr.	138 40	138 50
Serbische R. 1885	72 40	72 40	Warschauer Wiener	239 50	239 60
Türken Loose . .	111 40	110 50	Berl. Handelsgesell.	143 60	143 40
Disk.-Kommandit	195 60	195 90	Deutsche Bank-Aktien	165 75	165 90
Pos. Prov. A. B.	104 60	104 8	Königs- und Laurah.	128 75	128 70
Pos. Spritfabrik	102 —	100 —	Bochumer Gußstahl	139 40	139 30

Nachbörse: Kredit 222 40, Diskonto Kommandit 196 —, Russische Noten 219 25

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 28. Aug. [Spiritusbericht.] August 50er 50,30 M., do. 70er 30,30 M. Tendenz: Unverändert.

Hamburg, 28. Aug. [Salpeterbericht.] Loko 8,65, Sept.-Oktbr. 8 60, Februar-März 8,85. Tendenz: Fest.

London, 28. Aug. 6proz. Javazucker loko 13⅜. Ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 12⅛. — Tendenz: Ruhig.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 27. August wurden gemeldet:

Aufgebote.

Kandidat des Rechnungsfaches im königl. Bergwesen Hermann Schulz mit Bertha Hanff. Maschinist Emil Marcinkowski mit Hulda Martin.

Eheschließungen.

Kaufmann Albert Lewy mit Rosa Jacobi. Arbeiter Franz Stefaniak mit Franziska Walkowska.

Geburten.

Ein Sohn: Fleischer Ludwig Drożdżewski. Uhrmacher Thomas Jaskólski. General-Agent Bruno Kitschke. Schuhmacher Anton Najderek. Buchbinder Vincent Krajewski.

Eine Tochter: Arbeiter Andreas Wierzbicki. Königl. Haupt-Steueramts-Assistent Viktor Dreschke. Schutzmann Johann Kulik. Steinhauer Isidor Sachs.

Sterbefälle.

Uhrmacher Robert Fachler 44 Jahr. Franz Liberacki 9 Monat. Walter Tilch 7 Wochen. Marian Gołas 5 Wochen. Wenzeslaus Wojczyński 2 Wochen. Frau Alwine Brückmann 24 Jahr. Peter Kubicki 6 Jahr. Schuhmachermeister Johann Niedbalski 77 Jahr. Rentier Karl Brzozowski 72 Jahr. Frau Anna Müller 31 Jahr. Wladislaus Tomczak 10 Jahr. Helene Nowicka 3 Jahr. Anton Pohl 2 Monat.

Beschluß

In dem Konkurs über das Vermögen des Handelsmanns **Herrmann Kirschbaum** zu Obornik wird, nachdem der in dem Termine vom 27. Juli 1894 angenommene Zwangsvergleich rechtskräftig bestätigt ist, Termin zur Abnahme der Schlußrechnung auf den 11007

24. September 1894,

Vormittags 10 Uhr,

anberaumt.

Obornik, den 23 August 1894.

Königliches Amtsgericht.

In der Nacht zum 24. August cr. sind aus dem Laden des Uhrmachers **Klaus** in **Czempin** folgende Gegenstände gestohlen:

1 goldene Damenuhr Nr. 13723,
1 Tischuhr mit Schlagwerk, Nickel,
1 Weckeruhr mit Fuß,
1 Weckeruhr, Nickel,
1 silberne Doublékette,
1 silbernes Armband,
1 silberne Damenkette,
6 silberne Trauringe,
6 Doublé-Trauringe,
2 Granatbroschen m. Goldfassung,
2 Paar Granatohrringe mit Goldfassung,
6 Paar kleine goldene Kinder-Ohrringe,
2 goldene Brosche,
13 goldene Damenringe mit Steinen,
1 goldenes Kreuz 14 kar.,
1 Garnitur goldene Brosche mit Ohrringe,
1 Garnitur Silber - Doublé-Manschettenknöpfe mit kleinen Knöpfen,
58 Stück gute Nickelketten,
4 Brillen (2 Nickelbrillen mit weißen Gläsern, 1 Nickelbrille mit blauen Gläsern u. 1 Stahlbrille),
verschiedene Gegenstände als Uhrenberloques,
2 Chemisettesnadeln,
1 Damen-Talmikette,
2 silberne Brosche,
4 Paar kleine Silberohrringe,
2 silberne Herrenketten,
1 Dutzend Seidenschnüre,
9 Stück gelbe Schnüre zu Kneifern und
1 Taschenmesser mit Muschelgriff.

Um Ermittelung des Thäters und der gestohlenen Sachen wird ersucht. III. J. 1548/94. 10977

Lissa, den 25. August 1894.

Königl. Staatsanwaltschaft.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Chyby Kreis Posen-West, Band I Blatt Nr. 1 auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Karl Martiny** zu Treplin bei Petershagen eingetragene Rittergut 10995

am 9. November 1894,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 363 Hektar 86 Ar 98 Qm. und ist mit 3026,43 M. Reinertrag zur Grundsteuer, mit 1563 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 24. August 1894.

Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Das in der 11006

Gasanstalt Posen

bis 31. März 1895 zu gewinnende schwefelsaure **Ammoniak-Salz** — etwa 50—55 000 Kgr. — soll im Wege des Meistgebots verkauft werden.

Reflektanten belieben ihre Angebote, nach Gehaltsprozent berechnet, versiegelt und mit der Aufschrift „Ammoniaksalz“ versehen, bis

Montag,
den 10. September d. J.,

in unserem Büreau, Grabenstr. 10, abzugeben.

Die Bedingungen liegen dort zur Einsicht aus oder können gegen 50 Pf. Schreibgebühren von dort bezogen werden.

Die Deputation für die Gas- und Wasserwerke Posen.

Ein alt. gut bestehend. **Drog.- u. Kolonialw.-Gesch.** mit groß. Militärkundschaft (Haupt- und Zweiggeschäft) in einem der besten Vororte Posens ist umständehalber zu verkaufen. Off. sub 1157 Rudolf Mosse, Posen. 10943

Donnerstag, d. 30. August, Vormittags 9 Uhr, werde ich in **Stenschewo** im Auftrage des Konkurs-Verwalters Herrn Kaufmann **Kahl** die Restbestände des Waarenlagers des Kaufmanns **W. v. Bilski,** bestehend in **Eisen- und Kurzwaaren,** sowie **Ladeneinrichtung** meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. 11015

Jenke, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Brodstelle.

Wegen anderer Unternehmungen offerire mein hier bestens eingeführtes 10989

Panorama international

gegen **sehr** günstige Bedingungen. Vermittler verbeten. Persönliche Rücksprache hier bis Sonntag, den 2. September, später Danzig, Fischmarkt 29. **E. Liedtke.**

Ein gut eingeführtes 10992

Bonbon- und Confituren-Geschäft,

in bester Lage Posens, ist wegen anderweitiger Unternehmen sofort preiswerth zu verkaufen.

Offerten unter **M. 100** bitte in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Vorwerk, 200—300

Morgen, mit gutem Wohnhause, will ich kaufen.

Näheres **Mogilno** postlagernd **A. A.** 10937

Knaulgras, Schafschwingel u. reine Sandwicken,

1894er Ernte, kauft und erbittet großbemusterte billigste Anstellung. 10984

Jacob Beermann,
Schwerin a. W.

Gänse, Gänse.

Wer liefert große Quantitäten geschlachtete Gänse? Offert. mit Preisangabe an **Breslauer, Altona,** Oelkersallee 26, erbeten.

Kiesgrube

mit schönstem Kies zu kaufen oder Kies zur Lieferung. Wo? Zu erfahren in der Exped. dies. Ztg.

Verkaufe

äußerst billig im Ganzen oder getheilt 3500 Meter gebrauchtes, bestens erhaltenes 10979

Feldbahngleise

nebst **Weichen u. Lowren,** vorzüglich geeignet zum Transport von Rüben, Sand, Lehm 2c.

Das Material wird auch **leihweise** abgegeben.

Gefl. Anfragen **sub M. 2030** an **Rudolf Mosse, Posen.**

Circa 2000 Ctr. Coks

lieferbar bis 1. Mai 1895, hat abzugeben und nimmt Preisangebote hierauf entgegen 10988

Städtische Gasanstalt, Rawitsch.

Für Holzhändler!

Habe einen **größeren Posten Brennholz,** ungefähr Kahnladung, **Erlen und Birken gemischt,** zerkleinert, also zum sofortigen Verbrauch fertig, abzugeben. Lager von der Warthe nur 10 Minuten entfernt. 10985

Oberlaender,
Papiermühle b. Obersitzko.

Gummi-Artikel.

Sanitäts-Bazar J. B. Fischer, Frankfurt a. M. 41, versendet verschl. Preisliste nur **bester** Waaren gegen 10 Pf. 15469

H. Meinecke,

Garvestr. 24|28. **Breslau.** Garvestr. 24|28.

Aelteste Fabrik Schlesiens (gegr. 1843)

für 10718

feuer-, diebes- und fallsichere

Geld-, Bücher- u. Dokumenten-Schränke

Bewährt bei großen Bränden und gegen Einbrüche, worüber die besten Zeugnisse zur Verfügung stehen. — Zeichnungen und Kostenanschläge für diebes- und feuersichere Gewölbe nach den neuesten und bewährtesten Konstruktionen.

H. Meinecke,

Garvestraße 24|28. **Breslau.** Garvestraße 24|28.

Bei dem großen Brande der Zuckerfabrik **Wreschen** sind **sämmtliche Werthpapiere,** welche in dem eisernen Geldschranke von H. Meinecke-Breslau aufbewahrt waren, zwar theilweise stark angebräunt worden, doch waren Schrift u. Nummern leserlich, sodaß ein Umtausch erfolgen kann. — Der ca. 18 Ctr. schwere Schrank wurde vom 1. Stock heruntergeworfen und bewährte sich auch hierbei derart, daß keine Niete oder Schraube losgesprungen war. Die Seitenwände waren stark gewellt, ein Zeichen, daß der Schrank in starker Gluth gestanden hat. — **Thatbefund notariell festgestellt.**

Haus- und Geschäftsverkauf.

Mein in Waldenburg i. Schl. am Ringe sehr vortheilhaft gelegenes Grundstück, in welchem 10978

seit über 100 Jahren Pfefferküchlerei und seit 30 Jahren Conditorei mit bestem Erfolg betrieben wird,

bin ich willens, krankheitshalber zu verkaufen. Das Geschäft ist lebhaft und umfangreich, erfreut sich des besten Rufes, ist in den weitesten Kreisen bekannt und gut eingeführt, hat neben vorzüglichem feinen Detailgeschäft auch eine bedeutende Händlerkundschaft. Preis und Anzahlung nach Uebereinkunft. Agenten verbeten. Nähere Auskunft ertheilt der Inhaber

Oswald Fleischer in Waldenburg i. Schl.

Für Posen

und Umgegend **ist eine nachweislich rentable Fabrikation, welche gesetzlich geschützt ist, abzugeben.** Betreffs der Artikel wird schon in verschiedenen großen Staaten fabricirt und können die Einrichtungen event. besichtigt werden. Erforderliches Kapital 6000 Mark. 10847

Selbstreflektanten wollen sich unter **F. F. 471** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund,** wenden.

Dampfpflüge.

Günstigste Gelegenheit für Landwirthe!

Einige gebrauchte **Fowler'sche Dampfpfluggarnituren** mit neuen Geräthen sollen Umstände halber unter günstigsten Zahlungsbedingungen und Garantie billig verkauft werden.

Offerten erb. unter **S. V. 177** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** 10928



Ernst Eckardt, Civ.-Ing., Dortmund.

Specialitäten:

Fabrik-Schornsteinbau

aus rothen und gelben Radialsteinen.

Lieferung der Radialsteine.

Schornstein-Reparaturen.

Geraderichten, Erhöhen, Binden und Ausfugen während des Betriebes.

Ruß- und Funkenfänger.

Einmauerung von Dampfkesseln.

Blitzableiter-Anlagen.

Ausführung unter Garantie.

Geschäft gegründet 1875. 2559

PATENTE aller Länder
GEBRAUCHSMUSTER besorgen u. verwerthen:
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki BERLIN. W. Friedrichstr. 78.

Unter Gehaltsgarantie

offeriren wir

Superphosphate, Knochenmehle aller Art, **Superphosphat-Gips** und **Thomasmehl** in reinster Beschaffenheit, sowie alle übrigen künstlichen Düngemittel.

Chemische Fabrik Actien-Gesellschaft vorm. Moritz Milch & Co.

Posen. 7578

Mieths-Gesuche.

Wohnung v. 3 resp. 4 Zim. sofort oder später zu verm. Zu erfr. **Halbdorfstr. 31** I., rechts.

St. Martinstr. 26 u. 55 sind Wohnungen von 1—4 Zimmern mit oder ohne Stallung vom 1. Oktober zu verm. Näheres bei Sanitätsrath Dr. v. Gąsiorowski.

St. Martin 56, Neubau, Wohnungen von 3 Zim und Küche zu vermiethen.

St. Martin 2, 2. Et., 3 Zim. u. Küche zu verm. 10145

---

2 Zimmer, Küche, Entree, Nebengelaß, **3 Zimmer,** Küche, Speisekammer, Mädchengelaß per 1. Oktober zu vermiethen 10407 **Grabenstr. 9.**

St. Martin Nr. 56 Neubau

ein großer Laden

nebst angrenz. Zimmern z. verm.

Gr. Gerberstr. 41 eine große helle Werkstelle u. kl. Wohnungen **billig** z. v. 10677

Versetzungshalber

ist sofort eine Wohnung v. 4 Z., Küche, mit Mädch.- u. Badegel., Speisek. u. s. w. z. v; v. 1. Okt. eine Wohnung von 2 Zimm. u. Küche **Kopernikusstr. 3.** 10887

Zum **1. Okt. d. J.** sucht ein Herr in der Oberstadt **eine Wohnung** von etwa **3 Zimmern,** gut möblirt oder auch unmöblirt, in welcher vollständige Badeeinrichtung vorhanden ist oder sich leicht anbringen läßt. Offert. werden unter **D. B.** an die Exped. dieser Zeitung erbeten. 10954

Schloßstr. 2 bill. Läden, Gesch.-Lok. pt. u. I. Et., Gesch.-R. u. kl. Wohn. sof. z. v. v. Niklewicz.

Sofort möbl. Part.-Zimmer zu verm. Schützenstr. 19 rechts.

St. Martinstr. 18, 1. Et.,

5 Zimm. u. Zubeh. v. Okt. z. v.

Möbl. Zimm. Friedrichstr. 33 sofort zu verm.

Niederwallstr. 4, I. Et., per Okt. 4 Zimmer, 1 Balkonzimm. (reiz. freie Auss.). Küche, Keller u. v. Zubeh. z. **verm.** Näheres b. **J. Blum,** Theaterstr. 5.

Martinstr. 59, 1 Tr., groß. zweifenstr. Zimmer zum Compt. oder Bureau zu vermieth. 10998

Parterre u. I. Etage, v. 4 Z., K. u. Nbgl., sowie 1 Eckladen v. Oktbr. zu vermieth. 11000 **Gr. Gerberstr. 23.**

Wronkerplatz 4|5

Part.-Wohn., 2 Zimm., Küche u. Nebengl. v. Okt. z. verm. Näh. i. Comptoir St. Adalbertstr. 1.

Kanonenplatz 11 (Ecke Sapiehaplatz) part. rechts, ist unmöbl. gr. Zimmer u. Kab., bisher Comtoir, per 1. Oktbr. cr z. verm. Zu erfr. das. Nachm 6 7.

Wohnung von 4—5 Zimmer per 1. Oktober z. miethen gesucht. Schleunige Offert. mit Preisang. erbitte unt. **v. C.** Exp. d. Ztg.

Naumannstr. 12, III. Et., Wohn. v. 1 Saal, 5 Zimmer 2c. sowie 1 Laden nebst Wohn z. v.

Louisenstr. 21, III.,

ist zum 1. Oktober 1 freundliche Wohnung von 2 Zimmern Küche, Nebengel. mit 2 Eing. z. verm.

Ritterstr. 15, I., vorn., e. freundl. möbl. Zimm. sof. z. v.

Ein möbl. Zimmer mit oder ohne Pension in der Nähe der Alt.- u. Inv.-Versich.-Anstalt sof. ges. Offert. unt. **O. G. 72** an die Geschäftsst. d. Ztg. 10986

Kl. Gerberstr. 13 mehrere Wohnungen von 1 Stube u. Küche vom 1. Oktober zu vermiethen.

Stellen-Angebote.

Stellung erh. Jeder überallhin umsonst. Ford. p. Postk. Stell.-Ausw. **Courier,** Berlin-Westend 2.

Damen, welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem **Thee** der Firma **E. Brandsma** in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die **Filiale für Deutschland:** E. Brandsma, **Köln a. Rh.,** wenden zu wollen. 9789

Hochherrschaftl. Rittergut nahe **Dresden sucht**

Volontair oder Eleven

gegen Pensionszahlung.

Anfr. unter **G. 783** bef. die Exped. d. Ztg. 10763

Für mein umfangreiches **Colonialwaaren- 2c. Geschäft** suche ich per bald ein einfaches und bescheidenes 10938

junges Mädchen

zur Buchführung und kleinen Korrespondenz.

Freie Station im Hause. Auch etwas poln. Sprache erwünscht.

Paul Weicher,
Dolzig, Kreis Schrimm.

Für mein **Colonial-, Manufakturwaaren- und Herren-Garderoben-Geschäft, Sonnabend u. Feiertage** geschlossen, suche ich **per 1. Oktober d. J.** einen mit der Branche vertrauten, der polnischen Sprache mächtigen,

tüchtigen Verkäufer,

mos. Konfession, der auch im Dekoriren der Schaufenster bewandert ist. 10981

H. Hamburger,
Wilhelminehütte bei Schoppinitz.

Ein gewandter, älterer 11017

Commis,

beider Landessprachen mächtig, findet in meinem **Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäfte** bei hohem Salair vom 1. Oktober Stellung.

H. Bley, Tremessen.

Die Stelle

der ersten Verkäuferin

ist in meinem **Damen-Confections-Geschäft zu besetzen.** 10991

E. Tomski,
Neuestraße Nr. 2.

E. deutsche Bedienungsfrau für ein Zienne. möblirt. Zimmer gesucht. Off. unt **H. C. 100** an die Exped. d. Ztg. 11001

Stellen-Gesuche.

Ein verh., herrsch. Kutscher,

der deutschen und poln. Sprache mächtig, mit sehr guten Zeugn., sucht sofort oder 1. Oktober Stellung als **Kutscher oder Vogt.**

Offerten erbeten an 10996

W. Rusinek, Bielawy bei Wronke.

Ein verheir. **Haushälter** sucht zum 1. Okt. anderw. Stell. Gefl. Off. a. **C. Scholtz,** Wilhelmstr. 16.

Ein **tüchtiger jung. Mann,** der seine Lehrzeit in einem größeren Kolonialwaaren-Geschäft Posens absolvirte, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. Okt. d. J. Stellung. Gefl. Off. erbitte unt. R. H. 100. Exped. d. Pos. Ztg.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.